

# MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

4. Jahrgang, Nr. 5.

Ausgegeben am 26. Mai 1930.

## ÖSTERREICH.

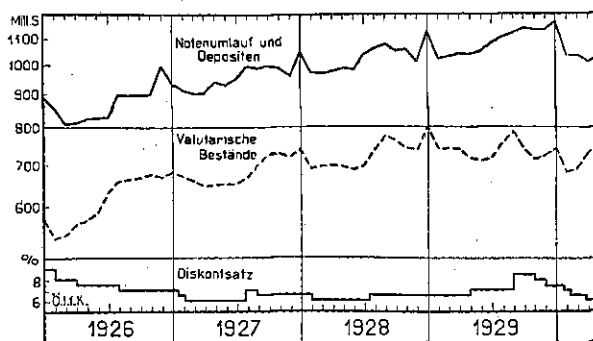
Es wird nun immer wahrscheinlicher, daß die das letzte Halbjahr charakterisierende rapide Entspannung des Geldmarktes in naher Zeit ihren Tiefpunkt erreichen und das nunmehrige tiefe Niveau genügen dürfte, um einem weiteren allgemeinen Sinken der Warenpreise Einhalt zu tun. Wenn auch zur Zeit die Zinssätze noch immer im Weichen begriffen sind und der Sommer auch noch kaum ein neues Anziehen mit sich bringen dürfte, so ist doch schon jetzt eine Verlangsamung der Abwärtsbewegung nicht zu verkennen. Vor allem aber steht die Emission der Reparationsanleihe bevor, die jedenfalls einen großen Teil der flüssigen Kapitalien aufsaugen und auch die derzeit auf eine künstliche Verflüssigung des Kapitalmarktes hinwirkenden Kräfte in Wegfall bringen dürfte. Auch abgesehen davon scheint aber, wie schon erwähnt, endlich die internationale Verflüssigung, die bisher keine Belebung der Nachfrage zu bewirken vermochte, nun eine stärkere Beanspruchung der so reichlich angebotenen Kredite zu veranlassen. Das erste Anzeichen dafür bietet die merkliche Stabilisierung, die die internationale Bewegung der Rohstoffpreise erfahren hat, da so ziemlich auf allen Gebieten der Preisfall aufgehört oder sich zumindest stark verlangsamt hat.

In Österreich ist von der so charakterisierten Änderung der Weltsituation, die sich vorzubereiten scheint, naturgemäß noch nicht viel zu merken. Im ganzen hat hier der seit Beginn des Jahres deutlich gewordene Rückgang auch in letzter Zeit noch weitere Fortschritte gemacht, ja auf einzelnen Gebieten der Wirtschaft hat sich erst jetzt die Depression stärker ausgewirkt. Dies zeigt sich zunächst darin, daß die Abnahme der *Arbeitslosigkeit* von dem außerordentlich hohen, zu Ende des Winters erreichten Stand kaum das saisonmäßige Ausmaß erreicht hat und daher die von Saisonschwankungen bereinigte Indexziffer sich ziemlich auf der gleichen Höhe erhält, ja nach einer vorübergehenden Besserung zu Ende April sogar wieder gestiegen ist. Daraus geht leider auch hervor, daß die starke Steigerung dieser Indexziffer zu Beginn dieses Jahres nicht, wie man glauben konnte, vor-

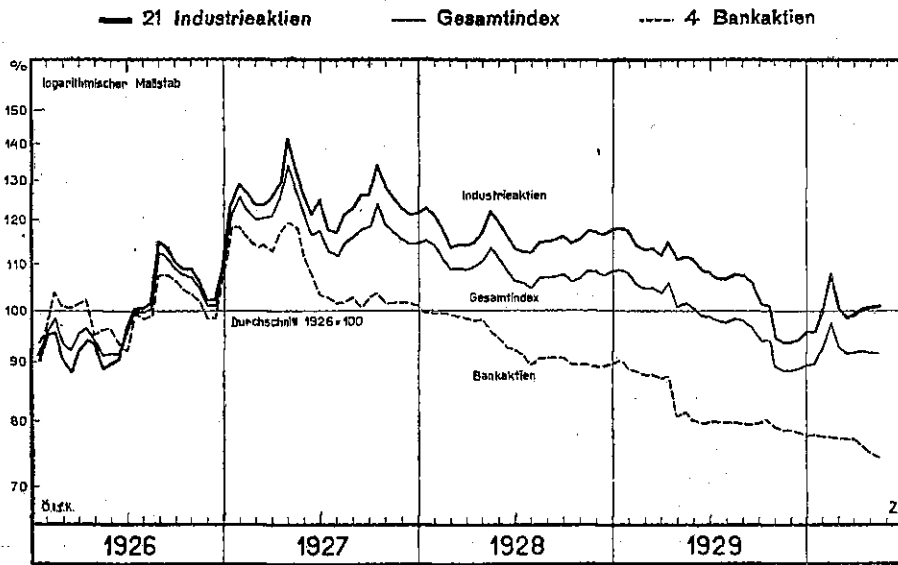
wiegend einer Verschärfung der Saisonschwankungen über das durchschnittliche Ausmaß der letzten Jahre, sondern einer anhaltenden Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt zuzuschreiben ist. Auch die Tatsache, daß die Ziffern über die Zusammensetzung der Arbeitslosen ein stärkeres Anschwellen der Ziffern aus jenen Industrien, die Saisonschwankungen weniger ausgesetzt sind, wie insbesondere der Eisen- und Metallindustrie erkennen lassen, zeigt den ausgesprochenen konjunkturellen Charakter der Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Die Entspannung auf dem *Geldmarkt* hat in den letzten Wochen auch in Österreich weitere Fortschritte gemacht. In der zweiten Maiwoche sanken in Österreich die Privateskomptesätze zum erstenmal seit drei Jahren wieder unter 5%. Das Anbot kurzfristiger ausländischer Kredite hat eher noch weiter zugenommen und der Zustrom fremder Devisen eine neuerliche beträchtliche Vermehrung der valutarischen Bestände der Nationalbank bewirkt. Sowohl im März als auch im April haben diese Devisenzuflüsse den in der gleichen Zeit der letzten fünf Jahre beobachteten Umfang bei weitem überschritten und die gesamte valutarische Deckung damit nicht nur die ganzen Verluste des vergangenen Herbstes wieder eingeholt, sondern auch den Stand in der gleichen Zeit des Vorjahres beträchtlich überstiegen. Dieser Zunahme der Devisenbestände geht eine weitere Abnahme des Eskompteportefeuilles parallel, das am 15. Mai mit 102 Millionen Schilling einen Tiefstand aufzuweisen hatte, der seit Oktober 1928 nicht mehr erreicht wurde.

Die Entwicklung des Status der österreichischen Nationalbank.



### Aktienindex.

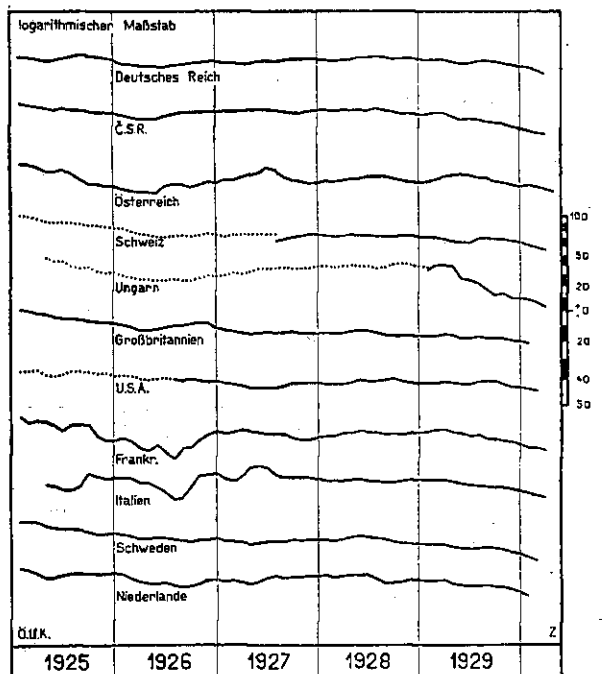


An der *Börse* vermochte diese Geldverbilligung noch keine Belebung herbeizuführen und kaum eine Stabilisierung der Kurse zu bewirken. Immerhin ist in den letzten sechs Wochen das Niveau ziemlich unverändert geblieben und die Umsätze haben sich sogar im April gegenüber dem Durchschnitt des ersten Vierteljahres wieder ein wenig gehoben.

Verstärktes Interesse verdient gegenwärtig die Entwicklung der *Warenpreise*, deren seit Mitte 1928 dauernde Abwärtsbewegung im ersten Viertel dieses Jahres sich sehr verschärft hatte, nun aber einem Stillstand entgegenzugehen scheint. Es mag in diesem Zusammenhang von Interesse sein, zunächst einmal die Preisbewegung in Österreich mit der Bewegung in den wichtigsten übrigen Ländern zu vergleichen. Die Kurven in dem nebenstehenden Schaubild zeigen deutlich, daß jene Abwärtsbewegung durchwegs internationaler Natur war und sich in allen Ländern ungefähr gleich auswirkte. Einzelne stärkere Verschiedenheiten, wie insbesondere der starke Preisfall, den die Kurve für Ungarn für das letzte Jahr zeigt, wie auch die vorübergehenden Steigerungen, die die Indexziffer für Österreich in der Mitte der Jahre 1927 und 1929 zeigt, sind Besonderheiten in der Berechnung dieser Indexziffern, in dem speziellen Fall Österreichs der stärkeren Berücksichtigung der Preisbewegung der landwirtschaftlichen Produkte zuzuschreiben. Besonders deutlich kommt diese eigenartige, durch das große den landwirtschaftlichen Produkten beigemessene Gewicht bedingte Bewegung der vom österreichischen Bundesamt für Statistik berechneten Index-

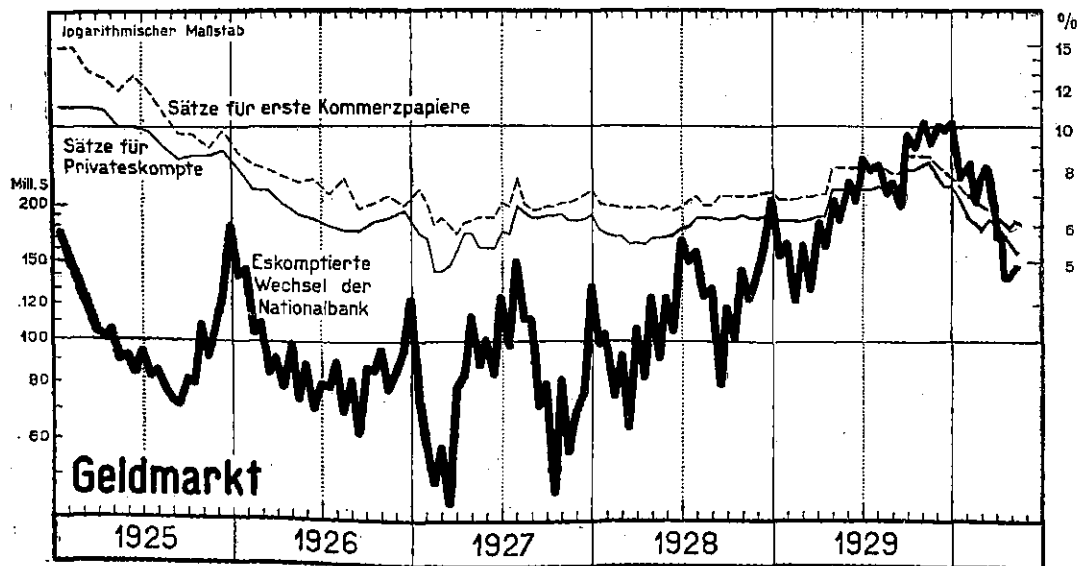
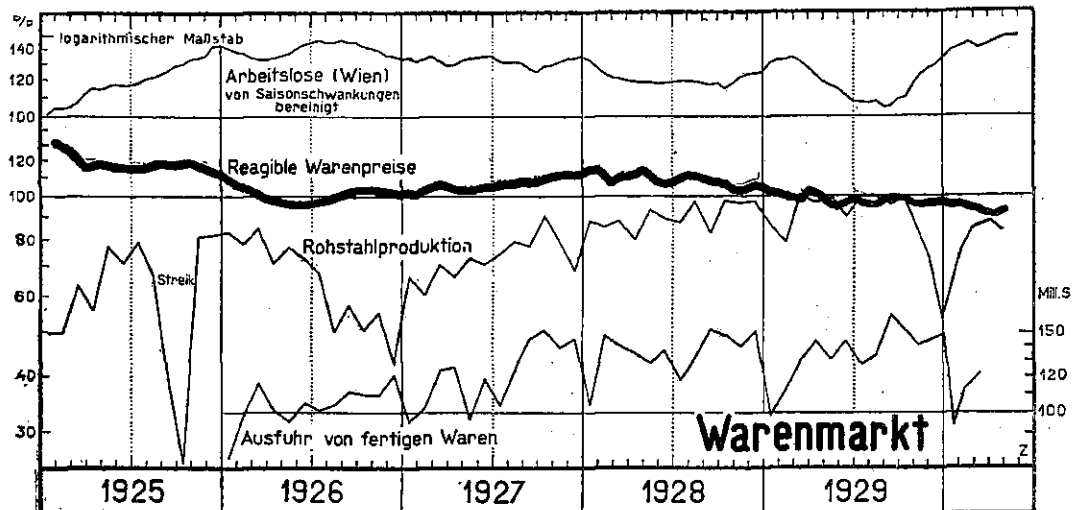
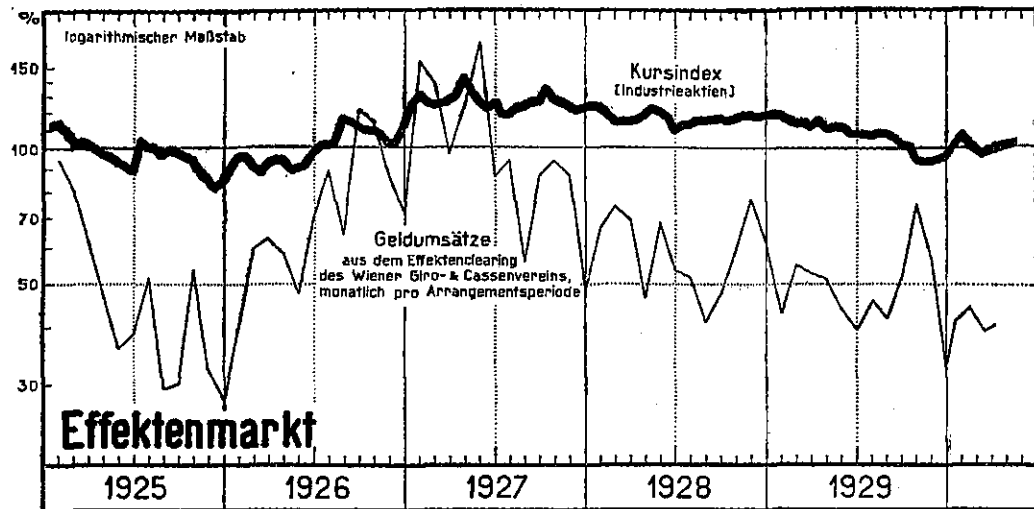
### Internationale Bewegung der Großhandelspreise

(in Gold)



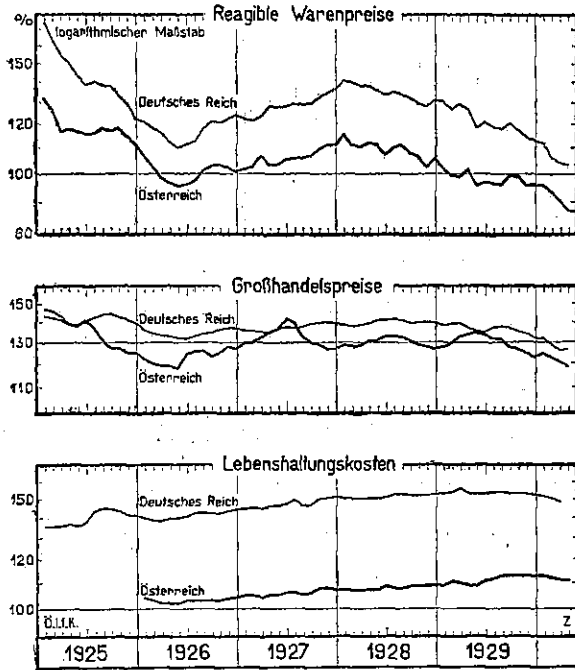
ziffer der Großhandelspreise in der folgenden graphischen Darstellung zum Ausdruck, in der die Bewegung der verschiedenen Typen von Preisindexziffern für Österreich und Deutschland einander gegenübergestellt ist. Von der ebenerwähnten Besonderheit der Generalindexziffer für Österreich abgesehen, ist danach die allgemeine Preisbewegung ebenso wie die Preisbewegung der besonders konjunkturrempfindlichen Rohstoffe als auch insbe-

# Einige typische Reihen zur Konjunkturentwicklung in Österreich.



sondere die der Kleinhandelspreise in beiden Ländern völlig parallel verlaufen.

**Preisbewegung in Deutschland und Österreich**

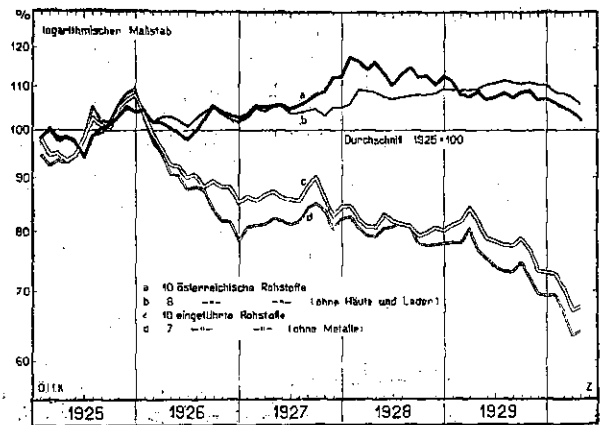


Um die besondere Auswirkung dieses Preisfalles auf die österreichische Wirtschaft festzustellen, hat das Institut eine besondere Untersuchung unternommen, deren erste Ergebnisse im folgenden wiedergegeben werden. Er wurden zunächst gesonderte Indexpziffern für die Bewegung der Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise, in jeder Gruppe getrennt nach den in größerem Umfang in Österreich erzeugten und den vorwiegend eingeführten Produkten berechnet. Als inländische Rohstoffe wurden dabei Roheisen, Kernschrot, Aluminium, Braunkohle, Zement, Holz (2 Arten), Rindshäute, Leder und Harz, als eingeführte Rohstoffe Steinkohle, Kupfer, Zinn, Zink, Wolle, Baumwolle, Jute, Kautschuk, Benzin und Kopra, als heimische Nahrungsmittel Weizen, Gerste, Roggen, Weizenmehl, Kartoffeln, Rindfleisch, Milch, Zucker und Bier, als eingeführte Nahrungsmittel eingeführter Weizen, Mais, Reis, Gefrierfleisch, Schweinefett, Kondensmilch, Kakao, Kaffee und Sultaninen verwendet. Die Indexpziffer wurde als ungewogenes arithmetisches Mittel mit dem Durchschnitt des Jahres 1925 als Basis berechnet. Die allgemeine Bewegung ist aus den folgenden Tabellen der Jahresdurchschnitte, die monatlichen Schwankungen aus den gleichfalls wiedergegebenen Kurven zu ersehen. In den Kurven wurde jeweils außer den erwähnten Indexpziffern noch eine zweite Berechnung dargestellt, in der jene Waren, die infolge ihrer besonders starken

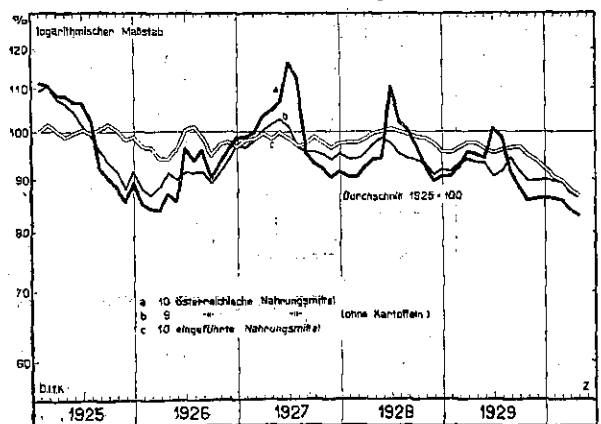
Bewegung die Indexpziffer übermäßig zu beeinflussen drohen, weggelassen wurden, und zwar bei heimischen Rohstoffen Leder und Häute, bei den ausländischen Rohstoffen die Metalle Kupfer, Zinn und Zink und bei den heimischen Lebensmitteln die Kartoffeln.

	Rohstoffe		Nahrungsmittel	
	inländische	ausländische	inländische	ausländische
1925	100·0	100·0	100·0	100·0
1926	102·0	92·1	90·9	97·1
1927	107·0	86·3	100·5	98·2
1928	113·9	81·3	95·5	98·7
1929	108·3	78·6	92·2	95·9
1930 (I-IV)	104·5	69·6	84·6	88·7

**Indexpziffern der Rohstoffpreise**



**Indexpziffern der Nahrungsmittelpreise**



Das auffälligste Ergebnis dieses Vergleiches ist die große Divergenz zwischen der Bewegung der heimischen und der vorwiegend eingeführten Rohstoffe. Während die heimischen Rohstoffe im Durchschnitt des Jahres 1929 immer noch 80% über dem Durchschnitt des Jahres 1925 standen und selbst in den ersten vier Monaten des Jahres 1930 nur auf 104·5 gesunken waren, betrug die Indexpziffer der eingeführten Rohstoffe im Jahre 1929 nur mehr 78·6 und in den ersten vier Monaten 1930 nur mehr 69·6%. Die vorwiegend eingeführten Rohstoffe waren daher in den betrachteten fünf Jahren gegenüber den österreichischen Rohstoffen um 34·9% gesunken. Kein wesentlicher

**Österreichische Halbmonatszahlen**

Zeit	Durchschnittliche Geldsätze				Artenkurs-Indexziffer	Kurs des Schilling in New York	Nationalbank			Preise	Untersützte Arbeitslose							
	Privateskonte	Erste Kommerzypapiere	6%ige Goldpfandbriefe	8%ige Goldpfandbriefe			Eskompteportefeuille	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten	Gesamte Valutarische Deckung		Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien		
	% p. a.				Durchschnitt 1926=100	In % der Parität	Millionen Schillingen			Durchschnitt 1925=100	in Tausend Personen <sup>1)</sup>							
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1928																		
15. April	5.43	6.56	6.32	7.84	114.9	96.0	109.2	100.21	83.0	940.9	689.7	111.9	173.7	72.4	101.3	162.7	124.0	214.9
30. April	5.63	6.63	6.32	7.84	117.1	96.1	110.8	100.21	124.7	955.3	690.2	115.3	154.8	69.9	84.9	160.1	122.7	210.5
15. Mai	5.69	6.63	6.32	7.84	122.2	96.5	113.3	100.21	91.7	988.8	676.5	111.3	140.3	66.4	73.9	156.8	121.4	204.6
31. Mai	5.75	6.50	6.32	7.84	116.6	92.8	111.4	100.21	126.5	981.8	686.0	107.9	130.4	63.7	69.7	150.3	120.0	205.6
15. Juni	5.94	6.63	6.38	7.84	113.1	92.2	109.7	100.06	105.8	952.9	675.8	107.7	124.0	62.0	62.0	150.7	120.2	205.0
30. Juni	6.00	6.88	6.38	7.84	112.6	91.3	105.5	100.06	167.7	1050.1	692.8	107.7	118.7	60.8	58.0	150.7	120.2	206.0
15. Juli	6.25	7.00	6.45	7.84	112.6	91.3	105.5	100.06	151.2	1029.8	707.8	109.8	116.3	60.8	55.5	155.9	119.9	204.5
31. Juli	6.25	7.00	6.45	7.84	112.6	89.6	106.0	100.06	158.6	1060.8	731.5	111.3	115.2	61.2	54.0	156.1	120.0	204.9
15. Aug.	6.25	6.69	6.45	7.84	115.1	89.4	106.9	100.06	124.7	1040.2	743.3	111.0	115.2	61.2	54.2	156.5	119.6	206.2
31. Aug.	6.25	6.69	6.45	7.84	115.0	90.7	106.9	100.21	130.5	1073.7	774.4	109.0	113.9	59.9	54.0	156.9	118.4	208.8
15. Sept.	6.19	6.45	6.45	7.84	115.6	90.4	107.2	100.21	81.2	1013.0	762.6	107.6	113.0	57.7	55.3	156.7	117.2	210.2
30. Sept.	6.25	7.00	6.45	7.84	116.1	90.6	107.6	100.21	119.9	1047.9	759.7	107.5	112.6	55.4	57.2	157.6	117.2	212.6
15. Okt.	6.25	7.00	6.45	7.84	115.2	89.5	106.0	100.21	103.2	1005.7	733.5	106.4	114.2	53.9	60.4	156.0	115.9	212.9
31. Okt.	6.38	7.00	6.45	7.84	115.2	89.5	106.0	100.00	148.8	1083.8	738.2	102.5	122.6	53.4	67.1	159.1	115.9	217.8
15. Nov.	6.25	7.00	6.45	7.84	117.8	89.2	108.3	100.06	124.7	1074.1	721.3	102.2	127.6	53.9	67.1	159.1	120.1	224.4
30. Nov.	6.25	7.00	6.45	7.84	117.8	89.2	108.3	100.06	144.8	1074.1	721.3	104.0	137.1	53.9	67.1	160.4	120.9	227.9
15. Dez.	6.31	7.13	6.45	7.84	117.9	89.8	107.5	99.99	154.0	1076.1	733.3	105.4	178.9	68.2	109.7	169.4	122.0	233.5
31. Dez.	6.38	7.13	6.45	7.84	117.9	89.8	108.5	99.99	206.1	1124.8	797.4	104.8	202.7	76.5	126.2	171.5	123.4	236.7
1929																		
15. Jän.	6.19	6.90	6.45	7.84	118.3	90.2	108.9	99.88	155.7	1010.7	735.7	101.7	228.4	83.6	142.8	177.6	131.3	240.2
31. Jän.	6.19	6.90	6.45	7.84	117.8	89.1	108.1	99.88	163.2	1017.9	733.6	101.0	245.6	80.3	153.3	181.9	133.3	248.9
15. Febr.	6.19	6.90	6.45	7.84	118.2	89.1	108.1	99.88	123.7	976.0	733.3	99.2	256.6	89.8	165.5	184.7	136.6	258.9
28. Febr.	6.19	7.00	6.45	7.84	113.2	87.8	104.7	99.98	163.5	1021.6	739.2	99.3	265.1	91.7	172.5	193.2	134.8	272.2
15. März	6.25	7.00	6.45	7.84	113.9	87.5	104.7	99.98	131.2	979.1	768.6	98.9	254.1	86.9	172.5	188.9	131.6	283.0
31. März	6.31	7.13	6.45	7.84	111.9	86.9	103.5	99.98	188.1	1087.0	756.1	102.4	225.0	78.1	147.0	189.7	127.8	273.6
15. April	6.31	7.13	6.45	7.84	115.2	97.4	106.0	99.86	162.0	995.7	719.3	101.5	196.5	72.3	124.2	183.1	123.7	263.6
30. April	7.25	8.00	6.45	7.84	115.2	80.3	107.9	99.86	207.3	1033.2	711.7	99.4	167.1	67.9	99.2	173.1	119.2	246.2
15. Mai	7.25	8.00	6.45	7.84	111.5	81.2	101.4	99.86	186.6	1012.3	707.1	95.7	145.4	63.9	81.5	163.0	116.7	225.8
31. Mai	7.25	8.00	6.45	7.84	111.5	79.9	100.7	99.86	225.4	1045.4	707.1	94.0	130.5	63.8	69.7	157.2	114.6	214.8
15. Juni	7.25	8.00	6.45	7.84	108.2	79.7	98.9	100.21	204.2	1075.2	703.4	96.9	117.8	57.7	61.0	149.2	108.0	202.2
30. Juni	7.25	8.00	6.45	7.84	108.2	79.7	98.9	100.21	254.9	1080.7	713.9	98.4	110.3	56.6	53.6	146.2	108.0	197.7
15. Juli	7.25	8.00	6.45	7.84	107.0	79.8	97.9	100.21	241.7	1070.6	716.6	96.5	107.2	54.6	52.6	144.3	107.7	193.7
31. Juli	7.25	8.00	6.45	7.84	107.0	79.8	97.9	100.21	246.6	1086.6	760.0	96.2	104.4	54.6	52.6	142.8	105.7	189.6
15. Aug.	7.25	8.00	6.45	7.84	107.8	79.5	98.1	100.21	217.3	1081.8	782.5	96.2	103.8	54.7	50.0	142.0	105.7	189.6
31. Aug.	7.44	7.88	6.45	7.84	107.8	79.2	98.1	100.14	226.2	1120.6	782.5	97.6	103.8	54.7	49.0	141.0	104.4	185.4
15. Sept.	7.38	7.83	6.45	7.84	107.4	79.1	97.1	100.14	197.9	1078.5	768.6	99.8	102.6	51.7	50.8	140.5	101.4	189.8
30. Sept.	7.38	7.83	6.45	7.84	107.4	79.2	97.2	100.00	289.2	1143.2	742.1	99.4	104.9	51.5	53.5	147.1	108.9	193.3
15. Okt.	8.00	8.63	6.45	7.84	101.2	80.0	94.1	100.13	270.4	1100.0	716.9	99.3	111.8	52.1	52.0	159.8	110.0	210.9
31. Okt.	8.25	8.88	6.45	7.84	94.5	78.6	89.2	99.98	304.9	1136.5	717.9	96.4	111.8	52.1	52.0	158.8	110.0	210.9
15. Nov.	8.25	8.88	6.45	7.84	93.5	78.2	88.4	100.00	277.1	1079.6	690.3	95.9	144.6	50.2	48.7	163.5	112.1	226.1
30. Nov.	8.25	8.88	6.45	7.84	93.4	78.3	88.4	100.00	300.7	1133.6	721.1	96.1	146.5	49.4	48.7	173.6	112.1	243.2
15. Dez.	7.38	8.00	6.45	7.84	94.2	78.4	88.8	100.00	172.0	974.7	689.8	96.9	193.1	67.0	100.5	174.9	126.3	251.4
31. Dez.	7.38	8.00	6.45	7.84	95.8	77.3	89.6	100.06	306.6	1158.3	743.0	96.8	226.6	83.4	143.2	182.6	128.4	256.0
1930																		
15. Jän.	6.75	7.50	6.45	7.84	93.8	77.7	89.7	99.98	230.7	1033.0	679.9	96.0	254.7	90.9	163.8	197.2	139.5	275.7
31. Jän.	6.38	7.00	6.45	7.84	100.8	77.3	89.7	99.98	237.6	1033.7	684.3	96.2	273.2	97.6	175.6	202.0	144.8	279.4
15. Febr.	6.07	6.63	6.45	7.84	107.7	77.1	89.5	100.00	199.4	1033.7	684.3	96.2	273.2	97.6	175.6	202.0	144.8	279.4
28. Febr.	6.25	6.93	6.45	7.84	100.7	76.9	92.8	100.06	199.4	1033.7	684.3	96.2	273.2	97.6	175.6	202.0	144.8	279.4
15. März	5.08	5.93	6.45	7.84	76.8	76.8	91.8	100.21	165.7	1006.1	726.1	88.7	239.1	87.1	152.0	202.2	142.5	283.6
31. März	5.08	5.93	6.45	7.84	76.8	76.8	91.8	100.21	165.7	1006.1	726.1	88.7	239.1	87.1	152.0	202.2	142.5	283.6
15. April	5.38	6.00	6.45	7.84	100.4	75.4	92.1	100.21	132.8	970.0	721.4	87.4	211.2	83.4	127.8	197.3	142.7	271.2
30. April	5.16	6.00	6.45	7.84	100.7	74.0	91.8	100.21	146.0	1018.6	769.6	87.6	192.5	81.6	110.9	199.2	143.3	274.9
15. Mai	4.98	6.00	6.45	7.84	100.7	74.0	91.8	100.21	146.0	1018.6	769.6	87.6	192.5	81.6	110.9	199.2	143.3	274.9
31. Mai	4.98	6.00	6.45	7.84	100.7	74.0	91.8	100.21	146.0	1018.6	769.6	87.6	192.5	81.6	110.9	199.2	143.3	274.9
15. Juni	4.98	6.00	6.45	7.84	100.7	74.0	91.8	100.21	146.0	1018.6	769.6	87.6	192.5	81.6	110.9	199.2	143.3	274.9
31. Juni	4.98	6.00	6.45	7.84	100.7	74.0	91.8	100.21	146.0	1018.6	769.6	87.6	192.5	81.6	110.9	199.2	143.3	274.9

<sup>1)</sup>



der Bedarf an Bauartikeln gering blieb und auch infolge der ungünstigen Lage der Landwirtschaft die Nachfrage von dieser Seite sich verminderte. Auch in der *Maschinenindustrie* ist der Ausfall der Nachfrage seitens der Landwirtschaft deutlich zu merken. In der *Metallindustrie*, in der derzeit Verhandlungen über den Abschluß eines Quotenkartelles im Gange sind, von dem man sich eine Besserung der Marktlage erhofft, hat sich die Situation gleichfalls nicht gebessert. Bei den Metallhalbzeugfabriken hat die stärkere Preissenkung des Kupfers durch das internationale Kupferkartell zu einer Verringerung der Nachfrage geführt. In der elektrotechnischen Industrie, in der sich die Lage wenig geändert hat, wird von den verschiedenen schwebenden Projekten in absehbarer Zeit eine Belebung erwartet. In der *Textilindustrie* dauert die Stagnation ziemlich unverändert an. Die Baumwollgarnherzeugung ist im März wieder gestiegen ohne aber das niedere durchschnittliche Niveau der letzten zehn Monate

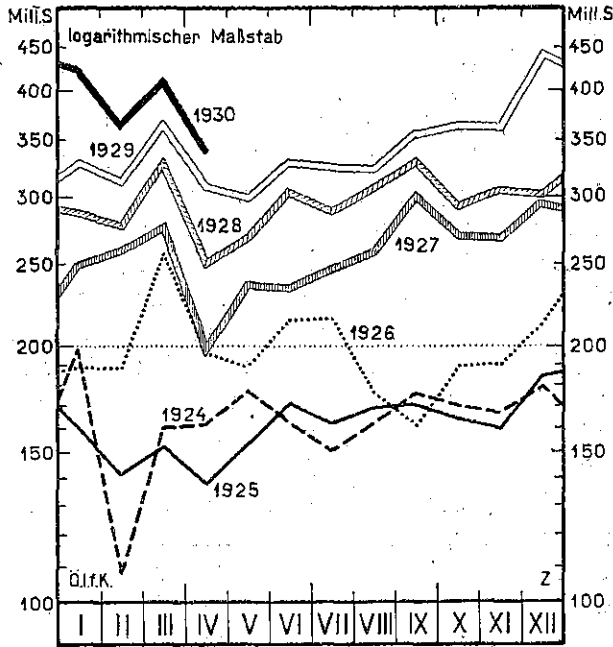
zu überschreiten. Die Frühjahrsumsätze im Konfektionsgeschäft waren wenig befriedigend. In der *Papierindustrie* haben, wie vorausgesehen, im März die günstigeren Wasserhältnisse wieder eine Steigerung der Produktion gebracht, ohne daß sich die Lage dieser Industrie merklich gebessert hätte. Auch in der *Holzindustrie* ist keine wesentliche Änderung zu verzeichnen. Etwas besser war die Lage der Leder- und Schuhindustrie.

Die Statistiken der *Giroumsätze* lassen gleichfalls einen Rückgang der allgemeinen Geschäftstätigkeit erkennen. Der saisonmäßige Rückgang vom März zum April war ausnahmslos größer als im vorigen Jahr und die Umsätze der Nationalbank und des Giro- und Kassenvereins auch absolut kleiner als im April 1929. Die folgende graphische Darstellung der Umsätze des Saldierungsvereins zeigt deutlich, wie die in den letzten Jahren zu beobachtende Zunahme sich in der letzten Zeit verlangsamt hat und ähnliches ergibt sich auch aus den Bewegungen im Scheckverkehr der Post-

Arbeitslöhne in der Metallindustrie	Giroumsätze					Außenhandel										Güterverkehr der Bundesbahnen										Zeit
	Österr. Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Saldierungsverein	Wiener Giro- und Kassenverein	Einfuhr					Ausfuhr					Gestellung von Güterwagen pro Arbeitstag					Anzahl der arbeitstäglich						
					davon					davon					Gesamtzahl			ins Ausland gefahren		aus dem Ausland eingeführt						
					Insgesamt	Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe und Halbfabrikate	Mineralische Brennstoffe	Fertigwaren	Insgesamt	Rohstoffe und Halbfabrikate	Fertigwaren	Tatsächliche Anzahl	Von Saison-schwankungen bereinigt <sup>*)</sup>	Offene Wagen	Gedeckte Wagen	Schemelwagen	ins Ausland gefahren	aus dem Ausland eingeführt	Einnahmen aus dem Güterverkehr <sup>§)</sup>						
																					1924 = 100	1924 = 100	beladenen Güterwagen <sup>10)</sup>	Mill. S		
Millionen Schilling					Millionen Schilling										Millionen Nutzlastgüter-Tonnenkilometer											
Jänner 1923 = 100	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44					
23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44					
201	3949	1739	328	2736	260·9	53·3	56·0	17·8	108·4	194·6	43·5	140·2	372·7	6213	132·2	2953	3161	100	1020	1748	31·8	1928				
201	3520	1714	250	2479	274·0	62·2	61·0	15·4	109·0	185·0	42·4	135·5	366·0	6361	132·0	3306	2960	96	1042	1724	28·8	März				
205	3501	1796	268	2365	254·4	60·9	50·5	15·3	99·4	178·2	41·6	128·5	342·6	6972	139·3	3345	3525	103	1061	1660	29·9	April				
209	3870	1779	304	2801	256·6	59·6	56·9	17·6	98·2	187·2	42·7	137·0	359·9	6612	133·0	3226	3249	97	1092	1697	30·4	Mai				
213	3998	1895	289	2713	245·6	66·0	45·3	15·2	91·3	164·5	40·9	117·5	335·8	6585	139·6	3329	3135	120	988	1600	30·0	Juli				
211	3905	1950	306	2716	276·6	54·4	57·5	17·6	104·5	176·8	39·7	131·1	351·8	6617	141·4	3076	3445	96	1018	1810	31·4	Aug.				
209	3853	1831	328	2645	288·2	70·2	60·6	20·1	108·8	201·8	41·0	151·2	354·4	6682	141·5	3096	3502	84	989	1996	30·1	Sept.				
209	4104	2029	293	2911	279·4	70·5	40·3	22·7	114·4	206·9	46·3	147·6	390·9	7158	132·6	3642	3429	87	973	2185	36·6	Okt.				
211	3687	1998	306	2470	294·2	70·2	61·8	22·9	113·4	193·3	41·3	139·5	381·3	7822	142·8	3911	3825	86	974	2371	33·7	Nov.				
211	3984	2102	302	2839	314·0	66·8	80·2	21·6	120·8	204·0	44·0	150·2	357·8	6760	139·8	3231	3451	78	915	2262	31·2	Dez.				
213	3999	2091	329	2812	242·2	60·5	59·8	20·6	78·8	133·8	29·6	98·5	326·5	5699	127·6	2898	2721	79	794	1462	27·8	1929				
213	3733	1767	313	2480	236·0	47·6	51·2	23·2	94·3	155·1	36·7	112·1	288·6	5477	119·9	2510	2904	63	735	1072	24·8	Jänner				
215	3963	1853	365	2639	256·7	55·0	50·9	30·1	101·5	173·3	37·4	130·4	418·2	6224	132·5	2921	3238	66	895	2534	34·3	Febr.				
217	4093	1966	308	2850	279·0	62·7	64·4	19·7	108·5	192·8	42·3	140·8	386·1	7186	149·1	3428	3029	89	930	2014	32·9	März				
219	3881	2003	299	2522	272·9	59·0	63·8	15·1	109·7	182·0	42·1	131·3	340·1	7141	142·7	3549	3514	78	1008	1727	30·4	April				
223	4034	1958	328	2757	274·1	58·9	63·1	17·4	111·5	196·6	46·1	143·7	353·9	6983	140·5	3648	3535	90	972	1848	32·0	Mai				
227	4369	2234	324	2920	258·3	52·6	56·5	18·5	102·2	181·1	47·6	128·1	362·1	6921	146·7	3422	3411	88	830	1819	35·4	Juni				
225	4130	2155	322	2766	262·7	56·2	59·5	22·0	99·4	180·5	41·2	133·4	373·0	7047	150·6	3406	3566	75	876	2067	34·9	Aug.				
225	4265	2014	353	2756	291·6	59·9	63·0	24·2	112·6	209·4	38·6	162·5	394·2	6972	147·6	3383	3521	69	886	2369	34·0	Sept.				
225	4764	2236	362	3271	292·2	64·4	52·8	26·1	117·7	201·8	40·4	150·7	426·1	7463	158·2	3811	3590	62	832	2483	41·2	Okt.				
4099	2236	361	2858	298·5	69·9	60·6	24·9	114·8	189·6	39·6	140·1	390·1	360·1	7072	129·1	3450	3565	57	810	2595	37·5	Nov.				
4507	2312	441	3028	321·5	73·3	68·8	22·6	125·2	191·8	38·1	148·0	371·9	360·1	6231	128·9	2846	3329	55	773	2340	35·7	Dez.				
4272	2271	421	2911	210·9	50·4	48·7	16·1	72·2	130·2	28·9	94·7	320·6	286·2	5753	128·4	2643	3048	62	716	1684	30·0	Jänner				
3933	1942	361	2535	221·1	48·8	48·3	13·0	98·3	160·1	38·7	113·4	286·2	286·2	5725	125·3	2656	3000	70	753	1589	27·4	Febr.				
3975	2006	408	2738	232·7	44·4	52·6	14·0	98·2	167·5	36·5	124·0	124·0	124·0	6157	131·0	2747	3342	69	780	1543	31·8	März				
3764	2097	337	2326	238·8	53·5	51·2	12·2	100·2	178·9	44·9	127·3	127·3	127·3	6627	137·5	3053	3503	72	781	1437	31·8	April				

<sup>\*)</sup> Gesamtverkehr; zur Ermittlung des reinen Binnenverkehrs sind die Ziffern der Kolonne 42 abzuziehen. — <sup>§)</sup> Saisonindexziffern: Jänner: 0·92, Februar: 0·94, März: 0·97, April: 0·99, Mai: 1·03, Juni: 1·02, Juli: 0·97, August: 0·96, September: 0·97, Oktober: 1·11, November: 1·12, Dezember: 0·99. — <sup>10)</sup> Unter Ausschluss des Durchfuhrverkehrs. \* Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

Giroumsätze des Saldierungsvereines.



sparkasse. Verhältnismäßig günstig hat sich dagegen immer noch der *Güterverkehr der Bundesbahnen* entwickelt. Die Ziffern über die Güterwagenstellungen hielten sich freilich andauernd unter denen des Vorjahres, doch ist seit Beginn des Jahres eine das saisonmäßige Ausmaß stark überschreitende Zunahme zu verzeichnen. Es scheint allerdings als ob hier in den letzten Jahren eine Änderung in den Saisonschwankungen eingetreten wäre und daher die an absoluten Werten vorgenommene Ausschaltung der Saisonschwankungen kein ganz richtiges Bild gäbe. Ungünstiger sind die Ziffern über den Auslandsverkehr, bei denen auch die Einfuhr deutlich nachgelassen hat (was hauptsächlich der geringen Kohleneinfuhr zuzuschreiben sein dürfte).

Die Ergebnisse der *Außenhandelsstatistik* für April zeigen denn auch eine sehr stark rückläufige Tendenz, die durch die im Frühjahr regelmäßig auftretende saisonmäßige Zunahme der meisten Posten kaum verdeckt wird. Infolgedessen blieben

Zeit	Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges	Produktion													Kleinhandelsumsätze							
		Elektrischer Strom Mill. kWh = 100	Steinkohle 1000 Tonnen	Braunkohle	Eisenerz	Rohwolle	Rohstahl	Walzware 1 <sup>2)</sup>	Offene Bestellungen in der Eisenindustrie	Baumwollgarn	Papier	Zellulose	Holzschliff	Pappe	Absatz von Schuhwaren		Absatz von Konfektionswaren	Eingang von Pünzierungsgeldern		Einnahmen aus dem Tabakverschleiß		
															Tatsächliche Bewegung	Von Saisonschwankungen bereinigt 1 <sup>3)</sup>		Durchschnittliche Eingänge pro Woche in S.	Von Saisonschwankungen bereinigt 1924-1927 = 100		Mill. S.	
																						Durchschnitt 1924/25 = 100
1927 = 100	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	
<b>1928</b>																						
März	109.4	88.1	18.0	290.7	158.3	72.2	88.4	101.2	58.0	80.8	1946	1758	877	502	494	100.0	109.5	130	8.946	127	28.3	
April	105.3	87.9	13.4	232.3	153.4	60.6	80.1	76.2	62.9	78.4	1819	1664	976	506	453	148.8	114.9	149	8.685	130	27.1	
Mai	110.6	83.2	16.0	235.9	156.5	68.2	93.3	90.8	90.1	72.6	1903	1802	1005	529	516	156.4	119.8	157	8.825	130	30.8	
Juni	112.9	80.9	17.8	231.4	165.4	61.5	89.5	90.5	95.7	76.1	1951	1528	992	559	527	148.9	140.0	150	6.794	115	30.2	
Juli	106.4	86.3	17.6	231.8	175.2	68.4	87.3	91.5	105.6	72.8	1971	1735	837	483	583	136.2	132.4	127	6.918	126	32.6	
Aug.	113.8	85.1	16.9	250.1	188.1	78.4	97.4	93.8	101.8	75.6	1993	1794	817	498	600	93.3	122.5	90	6.676	122	33.3	
Sept.	111.1	90.2	15.3	263.4	166.9	72.3	83.1	88.6	106.2	74.7	1875	1731	847	458	391	94.9	113.5	129	9.947	136	29.4	
Okt.	112.6	100.7	18.6	305.6	177.2	74.5	97.8	104.4	96.5	78.6	2010	1865	948	471	298	103.3	109.0	179	11.551	135	30.5	
Nov.	120.9	101.3	15.9	304.5	164.8	71.9	96.3	102.1	96.3	74.2	1958	1785	853	421	333	102.5	113.4	151	11.545	116	30.2	
Dez.	123.8	109.8	17.1	295.5	140.5	78.1	97.2	98.4	95.8	80.4	1945	1799	866	384	374	239.9	143.3	249	15.928	127	32.7	
<b>1929</b>																						
Jänner	104.6	103.4	15.6	319.0	143.3	74.0	87.4	95.4	130.0	82.2	1960	1796	673	341	424	98.1	152.2	85	7.845	106	27.0	
Febr.	101.5	87.6	18.8	314.9	122.4	57.0	79.7	84.7	129.4	83.3	1639	1555	443	284	292	87.7	141.5	79	7.667	110	24.5	
März	113.0	92.0	19.4	326.8	155.9	76.3	100.9	101.9	123.2	84.3	1936	1826	863	420	379	137.9	151.1	139	8.917	126	28.1	
April	117.9	93.8	16.2	258.7	157.0	73.3	96.8	107.8	109.1	83.5	2006	2023	1086	496	518	114.4	98.3	132	9.017	135	28.1	
Mai	117.1	91.7	14.6	235.1	167.5	70.2	98.5	101.0	97.5	79.5	1977	1928	1063	484	551	183.1	140.3	132	7.160	106	31.1	
Juni	116.3	86.9	15.4	228.9	178.3	74.5	89.8	102.6	94.3	73.7	1998	1905	981	561	587	148.4	139.5	134	8.142	138	32.2	
Juli	112.9	92.4	14.2	275.9	193.3	80.2	99.7	106.1	118.5	72.6	2050	1963	980	520	583	128.9	126.2	110	6.097	111	32.7	
Aug.	115.8	96.1	17.9	282.7	178.6	75.5	99.6	101.5	104.9	72.8	2034	1900	1095	534	534	98.7	129.6	85	6.924	126	35.6	
Sept.	117.5	95.1	16.5	295.0	164.4	74.1	96.0	100.0	91.5	76.2	1894	1852	716	453	414	96.7	115.6	93	8.773	120	30.4	
Okt.	113.0	102.3	17.9	327.1	171.7	75.4	99.1	101.0	74.3	75.6	1960	1987	849	475	307	115.3	121.7	161	10.477	123	29.2	
Nov.	107.9	103.8	17.1	298.0	138.6	72.1	73.0	77.9	75.7	76.9	1620	1849	820	465	313	130.7	144.6	153	13.856	139	29.6	
Dez.	98.0	108.1	15.6	297.6	95.4	45.2	53.0	69.7	74.3	77.7	1881	1861	902	403	321	285.6	170.7	249	15.463	124	31.8	
<b>1930</b>																						
Jänner	93.6	107.3	17.0	288.8	117.9	45.6	74.5	72.2	91.7	80.7	1862	1939	742	461	448	86.6	134.4	94	8.706	117		
Febr.	94.5	90.9	15.7	246.6	108.0	42.5	83.5	87.8	96.5	72.9	1794	1745	550	384	433	78.8	125.6	98	7.601	109		
März	102.1	94.4	16.0	255.9	119.1	62.0	86.6	99.4	96.3	77.1	1850	1784	833	527	513			120	9.013	128		
April	104.4*	94.0		126.7	67.4	81.9	91.7	83.7										155	8.676	116		

1) Die in den Spalten 48, 49, 50 und 51 enthaltenen Angaben über die Beschäftigung einzelner Industrien gründen sich nicht auf Angaben für alle Betriebe des betreffenden Produktionszweiges, sondern sind auf Grund von Mittellungen von Firmen berechnet, die zusammen den größten Teil der einschlägigen Produktion in Österreich leisten. — 2) In den Ziffern über die Bewegung der Produktion von Walzwaren ist auch der Absatz von Halbzeug eingeschlossen. — 3) Saisonindexziffern: Jänner: 0.64, Februar: 0.63, März: 0.91, April: 1.30, Mai: 1.31, Juni: 1.06, Juli: 1.03, August: 0.76, September: 0.84, Oktober: 0.95, November: 0.90, Dezember: 1.67. — \* Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.



auch sowohl Einfuhr wie Ausfuhr noch stärker hinter den Ziffern für den gleichen Monat des Vorjahres zurück, als dies schon im März der Fall war. Die Einfuhr war im April seit dem Jahre 1926, die Ausfuhr seit dem Jahre 1927 nicht mehr so gering wie heuer, und zwar gilt dies ebenso für die Rohstoffeinfuhr und die Fertigwarenausfuhr im Besonderen wie für die Summe der Einfuhr oder Ausfuhr. Daß gleichzeitig das Passivum der Handelsbilanz sich wieder vermindert hat ist nur ein neuer Beweis für den schon so oft hervorgehobenen Umstand, daß eine solche vorübergehende Verminderung des Bilanzpassivums als Konjunktursymptom als ausgesprochen ungünstig zu werten ist.

Die Zahl der Insolvenzen hat im April etwas abgenommen und blieb sogar hinter der Ziffer für den gleichen Monat des Vorjahres zurück. Daß diese ziffernmäßige Abnahme keine wirkliche Besserung bedeutet, geht leider nicht nur daraus hervor, daß im letzten Monat auch wieder einige größere Firmen in Schwierigkeiten gerieten, sondern

vor allem auch aus dem gleichzeitigen außerordentlichen Wachstum der Zahl der Exekutionen. Die Zahl der im E-Register des Exekutionsgerichtes Wien im April eingetragenen Exekutionsanträge ist vom März zum April von 28.512 auf 32.992 gestiegen, während im April 1929 die Zahl nur 22.789 und im April 1928 gar nur 18.828 betrug.

Zusammenfassend kann auch diesmal nur wiederholt werden was schon in den letzten drei Berichten ausgeführt wurde, nämlich, daß bis zum Beginn des Herbstes keine wesentliche Änderung der Wirtschaftslage zu erwarten ist. Ob dann mit einer stärkeren Belebung der Wirtschaft gerechnet werden kann hängt davon ab, ob der gegenwärtige Überfluß billiger kurzfristiger Kredite bald und nachhaltig genug auf den Kapitalmarkt übergreifen wird, um eine Befriedigung des langfristigen Kreditbedarfes der Wirtschaft zu ermöglichen.

Insolvenzen (12a)		Arbeitslosigkeit (zu Ende des Monats)																		Zeit		
Gerichtliche Ausgleichsverfahren	Konkurse	Mitgliederstand der Wiener Krankenkassen	Unterstützte Arbeitslose (14)						Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose													
			Tatsächliche Anzahl			Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen (15)			Insgesamt		Eisen- und Metallindustrie		Textilindustrie		Leder- u. Häuteindustrie		Chemische und Kautschukindustrie		Holzindustrie			
			Öster-reich	Wien	Österr. ohne Wien	Öster-reich	Wien	Österr. ohne Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich		Wien	
			Anzahl			Durchschnitt von 1923 = 100			Anzahl													
66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86		
47-60	13-8	550.638	193.449	76.335	117.114	164-6	124-9	218-0	219.534	90.469	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1928
39-5	10-5	562.398	154.817	69.891	84.926	160-1	122-7	210-6	179.638	83.783	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	März
43-5	11-0	575.758	130.393	63.687	66.706	156-5	120-0	205-6	153.946	76.618	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	April
38-0	11-0	650.410 (16)	118.737	60.757	57.980	156-7	120-2	206-0	140.931	72.859	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mai
40-25	12-75	651.475	115.211	61.187	54.024	156-1	120-0	204-9	137.045	72.719	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juli
28-0	13-5	665.074	113.851	59.878	53.973	156-9	118-4	208-8	135.609	71.295	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Aug.
32-0	9-4	675.449	112.595	55.409	57.186	157-8	117-2	212-6	136.984	67.909	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Sept.
34-25	11-25	672.568	122.557	55.440	67.117	159-1	115-6	217-8	150.180	69.224	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Okt.
38-4	11-6	660.669	155.235	64.179	91.056	166-4	120-9	227-9	185.512	77.959	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Nov.
38-0	9-25	660.758	202.659	76.479	126.180	171-5	123-4	236-7	237.661	91.212	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dez.
33-8	8-8	652.826	245.606	89.264	156.342	181-9	132-3	248-9	275.405	102.878	28.668	14.089	10.678	3182	2857	1586	4396	2363	12.566	4703	—	1929
38-75	9-75	615.415	264.148	91.687	172.461	195-2	134-8	272-2	293.365	105.923	31.547	14.903	11.289	3054	3070	1730	4382	2270	14.653	5284	—	Jänner
41-75	11-5	611.084	225.036	78.081	146.954	189-7	127-8	273-6	252.318	92.658	30.656	15.140	11.053	3151	2866	1600	4274	2298	13.391	5144	—	März
47-75	13-25	632.515	167.107	67.936	99.171	173-1	119-2	246-2	193.296	82.745	27.701	14.158	10.843	3006	2589	1508	3883	2145	10.417	4786	—	April
41-2	14-4	638.796	130.469	60.814	69.655	157-2	114-6	214-8	154.669	75.111	25.589	13.537	10.528	3012	2331	1407	3609	1968	8.280	4390	—	Mai
40-0	9-75	651.447	110.266	54.620	55.648	146-2	108-0	197-7	133.106	68.559	23.670	12.662	9.931	2901	2167	1369	3217	1730	7.286	4195	—	Juni
37-4	11-2	643.910	104.399	54.439	49.990	142-0	106-7	189-6	127.471	69.505	22.881	12.543	9.951	2938	1957	1333	3188	1696	6.569	4038	—	Juli
30-5	11-25	634-335	101.859	52.796	49.063	140-8	104-4	189-8	124.031	66.252	22.587	12.104	9.785	2657	1894	1324	3213	1689	5.951	3398	—	Aug.
33-0	9-0	—	104.947	51.494	53.453	147-1	108-9	198-7	130.112	65.898	23.677	11.952	9.798	2424	1861	1293	3313	1811	6.469	3434	—	Sept.
39-4	11-4	—	125.844	56.198	69.646	163-5	117-2	226-1	154.576	71.205	26.258	12.392	10.580	2618	2065	1426	3473	1842	7.219	3597	—	Okt.
33-5	13-75	—	167.479	67.002	100.475	179-4	126-3	251-4	200.729	82.076	29.382	13.240	11.780	2989	2241	1513	3937	2055	8.647	3958	—	Nov.
41-75	9-75	—	226.567	83.396	143.171	191-5	134-5	268-6	265.684	99.858	35.064	14.906	13.153	3883	2773	1814	4533	2384	11.775	4782	—	Dez.
44-4	11-0	—	273.197	97.638	175.559	202-0	144-8	279-4	308.238	114.893	40.424	16.958	14.619	4558	3298	2164	5458	2873	13.982	5500	—	1930
47-5	11-2	—	284.543	99.418	185.125	208-1	146-2	292-1	318.065	118.095	43.090	18.340	15.363	4775	3316	2195	5764	2877	14.910	5982	—	Jänner
51-5	16-0	—	293.094	87.056	152.037	202-2	142-5	283-6	270.760	104.958	42.657	19.090	15.460	4799	3085	2059	5219	2729	13.656	5859	—	Febr.
46-6	12-6	—	192.477	81.620	110.851	199-2	143-3	274-9	—	99.255	—	19.402	—	5157	1930	—	2503	—	—	—	—	März
																						April
																						Mai

12a) Im Durchschnitt pro Woche. Nach dem Creditorenverein von 1870. — 14) Einschließlich der Beihilfenempfänger, aber ohne die in der Produktiven Arbeitslosenfürsorge Beschäftigten, seit Oktober 1927 auch ohne Altersrentner. — 15) Die verwendeten Saisonindexziffern sind am Fuß der Tabelle der Halbmonatszahlen wiedergegeben. — 16) Mit dem Monat Juni wurden unter die Krankenversicherten ungefähr 70.000 nicht arbeitslosenversicherungspflichtige Hausgehilfinnen und Lehrlinge aufgenommen. — \* Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

GROSSBRITANNIEN.

Die Wirtschaft Englands steht immer noch im Zeichen einer ausgesprochenen Depression. Die belebenden Elemente, die sich zu Ende des vorigen Jahres und zu Anfang Jänner gezeigt hatten, haben bald den ungünstigen Einflüssen weichen und insbesondere dem Druck, der vom Ausland herkam, nachgeben müssen. Nur die Geldmarktlage weist eine ununterbrochen günstige Gestaltung auf, aber es darf doch nicht vergessen werden, daß eine starke Verflüssigung des Geldmarktes gerade ein altbekanntes Symptom einer Depression darstellt. Zu den rein wirtschaftlichen Geschehnissen kamen noch einige andere Schwierigkeiten hinzu, von denen hier vor allem auf die ernste Lage in Indien hingewiesen sei, die zu einer Störung des englisch-indischen Warentausches führen kann. Von den indischen Unruhen wird am empfindlichsten die ohnedies am schwersten leidende Industrie von Lancashire getroffen. Denn Indien stellt immer noch den wichtigsten Markt für englische Baumwollprodukte dar.

Die Entspannung auf dem Geldmarkte findet ihren Ausdruck zunächst in den mehrfachen Diskontherabsetzungen, die in diesem Jahr in London vorgefallen sind. So ermäßigte die Bank von England am 6. Februar von 5<sup>0</sup>/<sub>100</sub> auf 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup>/<sub>100</sub>, am 6. März auf 4<sup>0</sup>/<sub>100</sub>, am 20. März auf 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup>/<sub>100</sub> und schließlich ziemlich überraschend am 1. Mai auf 3<sup>0</sup>/<sub>100</sub>. Die letzte Diskontherabsetzung wurde gleichzeitig mit zwei gleichen Maßnahmen in Paris und New York vorgenommen, so daß sich an der Zinsspanne zwischen diesen Ländern nichts geändert hat. Die Gleichzeitigkeit deutet auf Verabredung der Banken, und soll offenbar überflüssige Goldbewegungen und sonstige Kapitalwanderungen vermeiden. Der Index für kurzfristiges Geld, der im Jänner auf 136 stand, sank im April auf 82, was den Tiefstand von 1924 erheblich unterbietet. Das Dreimonatsgeld machte die Bewegungen in etwas verlangsamtem Ausmaß mit. Sechsmonatswechsel werden derzeit zu etwa 2<sup>3</sup>/<sub>8</sub><sup>0</sup>/<sub>100</sub> gehandelt, langfristige Anlagen werden zu 3 bis 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub><sup>0</sup>/<sub>100</sub> begeben. Die Hauptabsicht der Notenbanken, bei ihrer auf

Englische Wirtschaftszahlen 1928 — 1930

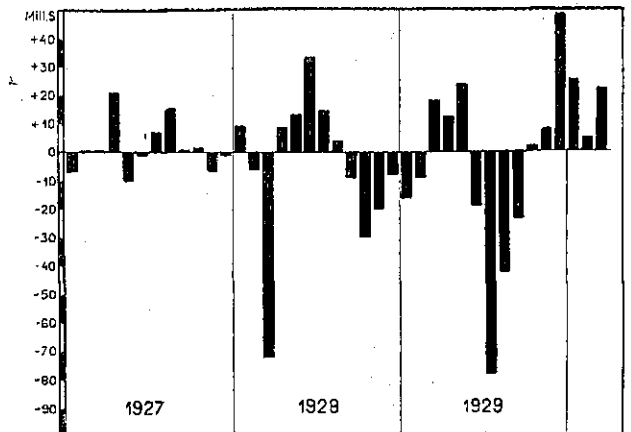
Zeit	Goldbewegung <sup>1)</sup> in 1000 Pf. Str.	Kapitalmarkt						Preise und Löhne:			Außenhandel			Produktion u. Beschäftigung					
		Börse <sup>2)</sup>		Zins <sup>3)</sup>		Clearing		Großhandel <sup>4)</sup>			Ausfuhr von Fertigfabrikaten	Einfuhr von Rohstoffen	Eisenbahn- nahmen a. d. Güterverkehr	Kohlenförde- rung	Rohleisepro- duktion	Unterstützte Arbeitslose <sup>5)</sup>			
		Index von		Index für		London Bankers Clearing House London	Emissionen	Gesamt- index	Industrie- stoffe	Neuer Wochenlohn- index									
		20 Indi- strie- aktien	Ertrag v. 4 festverzins- lichen Werten	kurzfristiges Geld	3-Monats- geld						1913 = 100	1924 = 100	1924 = 100	1924 = 100	Mill. Pf. Str.	Mill. Pf. Str.	1000 Tonn.	1000 Tonn.	
<b>1928</b>																			
Jänner ..	+ 3945	216	124	124	4.29	2370	2270	33.8	85.0	81.3	100.5	48.3	46.3	31.1	25.3	8.60	20.7	506	1261
Februar ..	+ 21	217	125	124	4.20	2290	2170	27.9	84.3	80.9	100	45.5	45.5	31.1	28.6	8.77	20.1	532	1228
März ..	- 149	225	124	126	4.17	2300	2180	41.7	84.6	81.1	100	53.4	51.4	34.0	33.5	9.50	20.2	535	1127
April ..	+ 2403	239	123	124	4.03	2440	2370	18.6	86.1	81.3	100	45.0	47.9	28.5	29.1	8.13	19.3	526	1128
Mai ..	+ 2320	246	123	123	3.96	2400	2410	39.3	86.4	81.6	100	46.4	47.6	29.9	31.8	8.67	19.2	534	1168
Juni ..	+ 8466	240	123	117	3.74	2440	2310	41.4	85.8	81.3	100	48.0	51.5	26.3	30.6	8.34	18.2	526	1274
Juli ..	+ 2106	241	123	120	3.95	2190	2320	41.8	84.9	81.3	100	49.2	47.3	24.0	27.7	8.22	16.9	486	1377
August ..	+ 1244	243	124	124	4.28	2230	2540	6.5	83.8	80.3	99.5	50.1	48.2	24.3	30.5	8.41	17.8	469	1375
Sept. ..	- 4762	246	124	126	4.25	2300	2390	18.3	82.8	79.8	99.5	45.2	44.7	20.6	26.2	8.52	18.8	470	1354
Okt. ..	- 5233	249	124	130	4.33	2350	2430	40.6	83.1	79.9	99.5	50.8	48.1	24.2	23.8	9.36	19.0	491	1403
Nov. ..	- 5088	245	123	125	4.38	2330	2410	28.0	83.0	79.7	99.5	49.9	50.3	30.0	25.6	9.03	19.2	608	1453
Dez. ..	- 6594	239	123	123	4.36	2320	2470	24.7	83.1	80.0	99.5	46.8	48.5	30.9	25.2	8.34	20.5	492	1334
<b>1929</b>																			
Jänner ..	- 197	259	122	125	4.31	2570	2460	47.4	83.2	80.3	99.5	53.8	51.7	39.1	31.9	9.13	21.0	509	1466
Februar ..	- 1425	262	124	162	5.23	2440	2310	33.0	83.3	80.0	99.5	44.3	45.9	27.0	25.7	8.24	21.5	520	1454
März ..	+ 1680	247	127	160	5.38	2230	2120	33.8	84.4	81.2	99.5	47.0	45.2	28.5	28.1	9.28	22.2	533	1204
April ..	+ 4660	242	127	158	5.27	2210	2150	34.8	83.5	80.7	99.5	47.1	50.2	30.9	31.5	8.95	20.8	571	1182
Mai ..	+ 5021	240	126	139	5.23	2250	2250	21.1	81.7	79.3	99.5	53.4	54.7	29.2	31.1	8.94	20.3	591	1177
Juni ..	- 7085	240	128	156	5.28	2560	2430	25.4	81.6	79.1	99.5	38.4	41.1	24.5	28.3	8.39	19.9	614	1163
Juli ..	- 14347	232	128	160	5.33	2370	2510	22.2	82.7	79.2	99.5	53.2	51.1	22.9	26.5	9.05	18.9	607	1178
August ..	- 6617	238	130	156	5.47	2250	2560	3.6	81.8	79.1	99.5	50.8	48.8	24.7	31.1	8.82	20.3	616	1198
Sept. ..	- 5615	238	131	157	5.49	2410	2510	2.7	81.7	79.5	99	42.2	41.7	24.2	30.9	8.88	20.4	620	1204
Okt. ..	+ 1346	228	131	189	6.22	2440	2530	11.5	81.9	79.1	99	50.3	47.7	27.3	26.8	9.69	20.6	622	1254
Nov. ..	+ 2315	205	130	177	5.66	2450	2530	12.9	80.6	78.0	99	48.6	49.0	30.0	25.7	9.33	21.3	589	1326
Dez. ..	- 12035	207	130	151	4.80	2170	2320	5.2	79.7	77.1	99	44.6	46.2	31.2	25.5	8.24	20.9	581	1344
<b>1930</b>																			
Jänner ..	+ 3953	212	129	136	4.11	2340	2240	16.9	78.8	76.3	99	44.7	42.9	30.1	24.6	9.13	22.1	587	1521
Februar ..	+ 1071	206	128	125	3.96	2400	2280	26.2	76.9	79.7	98.5	41.2	42.6	24.0	22.9	8.24	22.1	607	1583
März ..	+ 4795	200	125	104	3.03	2170	2630	26.3	74.9	73.4	98.5	42.5	40.9	24.1	23.8	8.24	21.5	601	1694
April ..	+ 6663*	211	122	82	2.49						98.5								

\* Von Saisonschwankungen bereinigt. — <sup>1)</sup> Netto-Zu- (+) und -Abfluß (-) bei der Bank von England in 1000 Pf. Str. — <sup>2)</sup> 15. des Monats. — <sup>3)</sup> Woche vor dem 15. — <sup>4)</sup> Monatsdurchschnitt. — <sup>5)</sup> Tarifierhöhung von ca. 50% auf 60% über Vorkriegshöhe. — <sup>6)</sup> Am 25. des Monats; Arbeitslosenversicherungspflichtige. — \* Vorläufige Ziffer.  
Nach dem „Monthly Bulletin“ des „London and Cambridge Economic Service“.

Erleichterung eingestellten Politik dürfte aber darin zu suchen sein, daß sie der sogenannten Mobilisierungsanleihe, die auf Grund des Young-Planes demnächst begeben wird, den Boden bereiten soll. Wie das nebenstehende Schaubild des englischen Goldaußenhandels zeigt, hat sich in den letzten Monaten der Goldvorrat der Bank von England erheblich verstärkt. Mit 164 Millionen Pfund ist er wieder weit über die fiktive Untergrenze von 150 Millionen Pfund angewachsen. Von Oktober bis April ist ein namhafter Importüberschuß an Gold festzustellen. Erst im Monat Mai ist es zu größeren Exporten gekommen, deren Ziel vor allem Deutschland und Frankreich war. Da aber die deutsche Reichsbank am 19. Mai ihren Zinssatz herabgesetzt hat, so dürften die Exporte nach Deutschland rasch aufhören. Anders steht es mit Frankreich. Die Bank von Frankreich hat deutlich zu erkennen gegeben, daß sie auf eine Vergrößerung ihres ohnedies schon ungeheuren Goldvorrates kaum Gewicht legt. Da aber der Pfundkurs gegenüber dem Franken schwach liegt, weil fortwährend große französische Guthaben in England abgerufen werden, ist die Goldarbitrage derzeit nicht einzudämmen. Das französische Geld wandert nach Paris zurück, da nach gewissen, hier nicht zu erörternden technischen Bestimmungen und Usancen bei der wahrscheinlichen Überzeichnung der Repa-

Die Goldbewegungen von und nach England 1927—1929.

In Millionen Dollar.

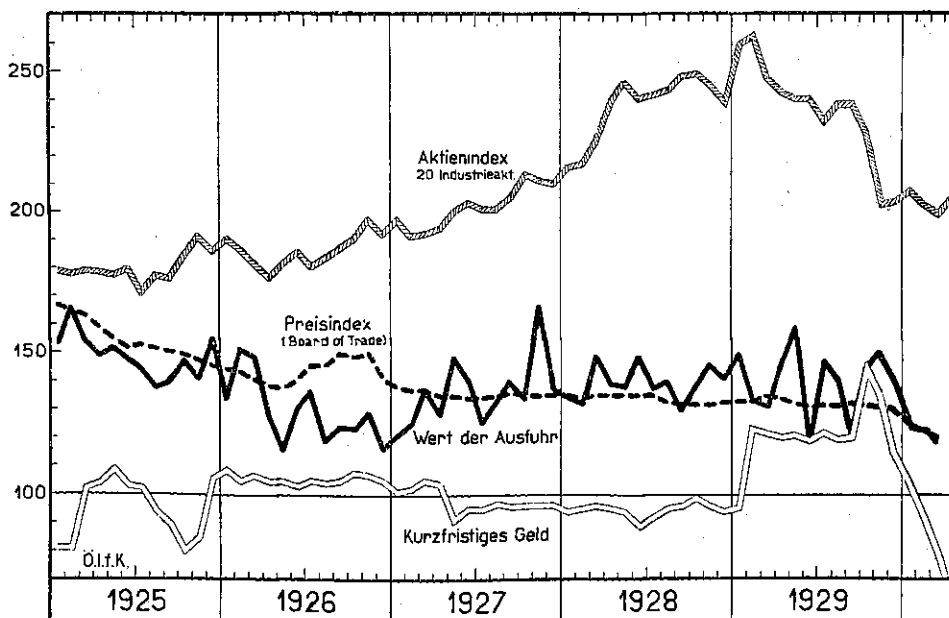


rationsanleihe, sowie bei den auf Frankreich entfallenden Aktien der Bank für internationale Zahlungen weit größere Beträge in Händen sein müssen bzw. sein mußten, als tatsächlich erforderlich sind. Die Situation könnte durch eine Herabsetzung des Zinsfußes auf 2% seitens der Bank von Frankreich wahrscheinlich leicht gebessert werden.

Der Kapitalmarkt liegt trotz der seit Anfang dieses Jahres anhaltenden Besserung der Geldverhältnisse immer noch darnieder und bleibt hinter der Aktivität der letzten 5 Jahre zurück. Im März wurden zwar größere Beträge emittiert als in irgendeinem

Großbritannien.

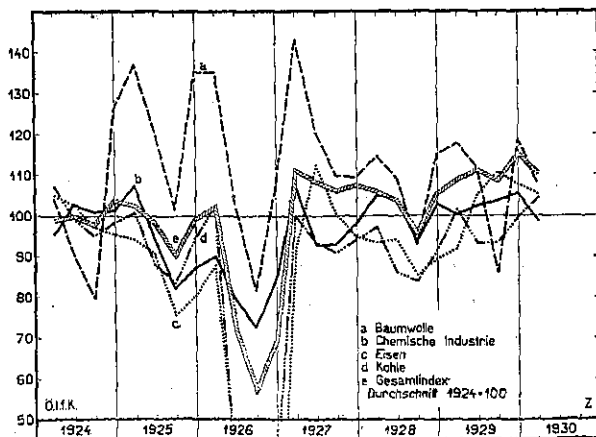
Eine Übersichtstafel des London and Cambridge Economic Service.



der letzten 10 Monate, aber dieser Monat blieb doch hinter dem gleichen des Vorjahres zurück. Im ersten Viertel 1930 wurden nur für 69 Millionen Pfund begeben gegen 103 Millionen Pfund im ersten Viertel 1928 und 114 Millionen Pfund in der gleichen Zeit für 1929. Die Kurse für festverzinsliche Werte haben begreiflicherweise während der letzten Monate erheblich angezogen. In erster Linie reagierten aber die goldgeränderten Werte auf die letzten beiden Diskonterhöhungen. Der Index für 4 festverzinsliche Werte hat mit 82,2 für April (in Prozenten des Vorkriegsniveaus ausgedrückt) den höchsten Stand der letzten 5 Jahre erreicht. Die Rendite ist dementsprechend gesunken. Das neue Budget hat auf den Kapitalmarkt keine ungünstigen Wirkungen ausgeübt, im Gegenteil antwortete man mit Kursbesserungen. Die Börse empfing ihre hauptsächlichsten Anregungen aus New York und hat insbesondere den jüngsten New Yorker Kurszusammenbruch, der Anfang Mai erfolgte, deutlich mitgemacht. Der Index für 20 Industrieaktien spiegelt für die letzten Monate eine ungleichmäßige Bewegung wider. Er stand im Jänner auf 212, sank bis zum März auf 200 und stieg für April wieder auf 211. Die Bewegung ist etwas günstiger bei einem Index für 8 Spekulationspapiere. Hier liegt seit November vorigen Jahres bis zum April eine nur einmal durchbrochene Aufwärtsbewegung vor. Der Index stieg von 182 auf 200. Im allgemeinen herrscht eine starke Unlust vor, sich in Engagements einzulassen. Es ist jedenfalls festzuhalten, daß eine Überwindung der gegenwärtigen Krise wahrscheinlich auch in England mit einer lebhafteren Börsen- und Investitionstätigkeit angekündigt würde.

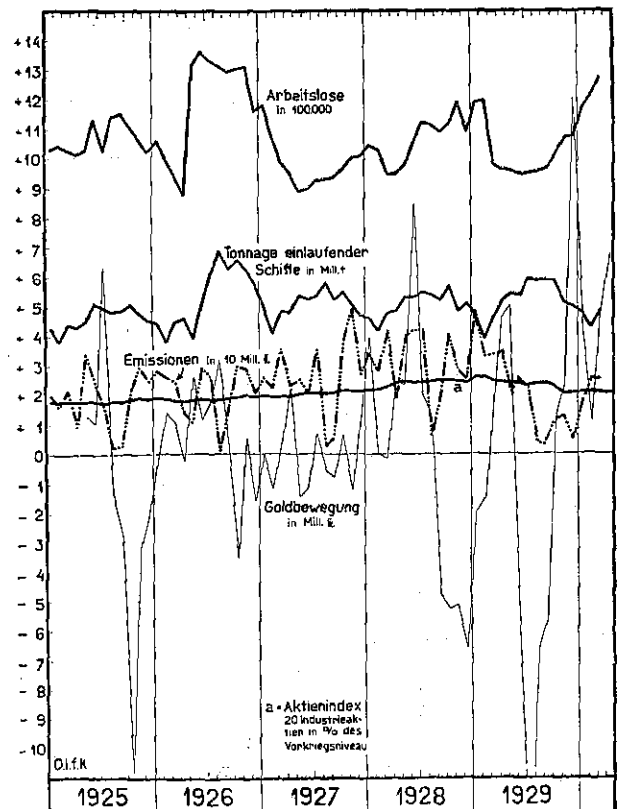
Die Entwicklung der *Produktion* ist im ersten Vierteljahr 1930 uneinheitlich gewesen; der Gesamt-

**Entwicklung der Produktion in Großbritannien.**



index sank von 114,8 für das letzte Quartal 1929 auf 110,1, liegt jedoch um fast 2 Punkte höher als im 1. Quartal 1929. Obwohl die Roheisenproduktion seit drei Vierteljahren sinkt, ist sie im ersten Quartal 1930 doch noch 13% höher gewesen als im gleichen Quartal des Vorjahres. Die Bautätigkeit ist ziemlich lebhaft, wie aus den Angaben über die Bauerlaubnisse hervorgeht. Sie war im ersten Viertel 1930 höher als zu irgendeiner Zeit der letzten 5 Jahre und wird nur von der des ersten Quartals 1924 übertroffen. Die Schiffbautätigkeit läßt nach, aber ist immer noch größer als im Vorjahr, trotzdem derzeit eine ungewöhnlich große Tonnage unbeschäftigt in den Häfen liegt. Einen rapiden Fall hat die Produktion von Papier erfahren, desgleichen ist die Erzeugung von Kupfer scharf zurückgegangen, während sich in einigen anderen Zweigen annähernd das Niveau der Produktion halten ließ. Sehr ungünstig ist die Lage der Textilindustrie, die, wie schon eingangs erwähnt, nicht nur durch die Unruhen in Indien in eine heikle Situation gebracht wird, sondern die durch eine ebenfalls in Indien vorgenommene Zollerhöhung betreffend Baumwollwaren, einen empfindlichen Schlag erlitt. Die Baumwollproduzenten machen alle Anstrengungen und sind neuestens sogar mit einem Appell an

**Wirtschaftskurven für Großbritannien.**



die Mode und an den Patriotismus der Frauen in den Vordergrund getreten. Sehr ungünstig ist aber auch die jüngste Entwicklung der Kunstseidenindustrie gewesen. Während es sich in diesen beiden Zweigen um internationale Erscheinungen handelt, ist die Depression der Wollindustrie eine singulär englische. In dieser Industrie kam es zu schweren Arbeitskämpfen, da eine Einigung über die Lohnherabsetzung nicht erzielt werden konnte. Dieser Arbeitsstreit ist gerade zu Beginn der Saison aufgetreten, was den ganzen Exportabsatz außerordentlich gefährdet, da die relativ nicht so stark mitgenommene Wollindustrie des Kontinents nur auf den Moment lauert, um für den vielleicht ausfallenden oder verringerten englischen Export in die Bresche zu springen.

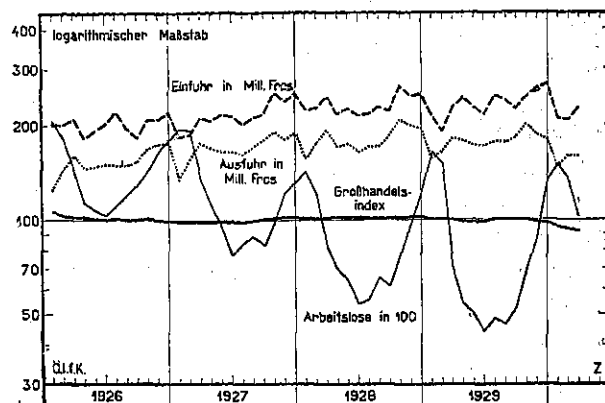
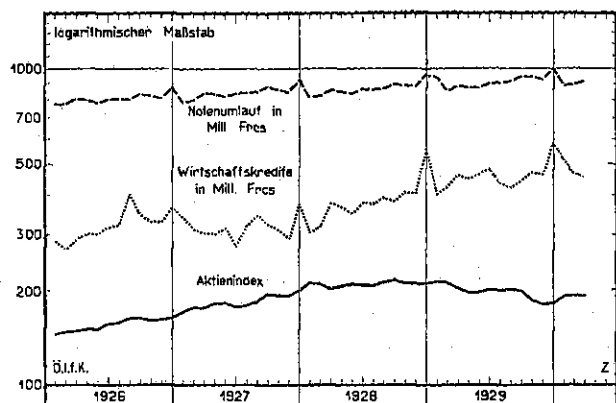
Im Zusammenhang mit der im allgemeinen nicht sehr günstigen Gestaltung der Produktion hat sich auch die Lage der *Beschäftigung* zusehends verschlechtert. Im März wurden 1,694.000 unterstützte Arbeitslose gezählt gegen 1,204.000 im Vorjahr. Die Ziffer für März stellt ein neues Maximum der letzten Jahre dar, was besonders ungünstig ist, weil sich normalerweise statt des jetzt eingetretenen Anstieges eine saisonmäßige Abnahme dieser Ziffer einzustellen pflegt. Am 13. März wurde eine Neuordnung der Sozialversicherung eingeführt, die es erleichtert in den Genuß der Begünstigungen zu treten und die zur Folge hatte, daß sich mehr Personen als bisher um die Unterstützung bewarben. Ein Teil des Anstieges der Arbeitslosigkeit ist also auf diese rein verwaltungstechnische Maßnahme zurückzuführen, weshalb bei der Interpretation der Ziffern größte Vorsicht walten muß. Man rechnet, daß die Hälfte des Anstieges auf solche schon ohnehin Arbeitslose zurückzuführen ist. Der London and Cambridge Economic Service lehnt es ab, irgendwelche ziffernmäßigen Vergleiche der Arbeitslosigkeit für März und die früheren Monate zu machen und warnt insbesondere vor der Interpretation der Statistik für April. Andererseits ist aber daran festzuhalten, daß, selbst wenn man den halben Anstieg abschlägt, sich immer noch eine äußerst ungünstige Entwicklung feststellen läßt, die übrigens in auffallender Parallele steht mit dem Vorgang in Deutschland wie auch mit der Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Österreich, wo die übliche Saisonerleichterung nicht oder erst sehr verspätet eingetreten ist. Die Arbeitslosigkeit verteilt sich ungleichmäßig auf die einzelnen Produkte entsprechend der schon vorhin festgestellten verschiedenartigen Gestaltung in den einzelnen Produktionszweigen.

Es ist interessant, in diesem Zusammenhang auf die Entwicklung der *Löhne* hinzuweisen. Seit dem Jahre 1924 hat der Index — den Durchschnitt dieses Jahres gleich 100 gesetzt — eine geringfügige Senkung erfahren, nämlich nur um 1·5%. Zeitweilig stiegen die Löhne nominell und sanken erst von der zweiten Hälfte 1928 angefangen unter 100. Die des öfteren erwähnten Lohnreduktionen in einzelnen Industrien, insbesondere in der Textilindustrie, sind für den Gesamtindex zu geringfügig gewesen, um eine nennenswerte Abwärtsbewegung herbeizuführen. Nach einer neueren Untersuchung über die Arbeitsleistung pro Kopf hat sich herausgestellt, daß diese im allgemeinen gleichgeblieben, eher gesunken ist und nur in einigen wenigen Industrien einen leichten Anstieg zeigte. Letzteres gilt für die Kohlenförderung. In Wirklichkeit sind also die Reallöhne erheblich gestiegen; denn in der gleichen Zeit von 1924 bis heute ist der Index der Rohstoffpreise um rund 25% gefallen, der Index der Lebenskosten um etwa 18 bis 19%. Dieser Preisindex erklärt einerseits die Arbeitslosigkeit bei konstanten Löhnen und zeigt andererseits die Wirkung der nun seit Jahren betriebenen Deflation.

In den letzten 6 Monaten fielen die *Rohstoffpreise* allein um 10%. Seit Anfang April aber ist ein Stillstand eingetreten, der nun schon etliche Wochen dauert. Es scheint demnach, als ob der Tiefstand der Preise erreicht sei und sich nunmehr, wie das schon zu Eingang der Ausführungen über Österreich erwähnt wurde, die Wirkungen der fortgesetzten Geldverbilligung, die schließlich zu einem Anziehen der Preise führen muß, geltend machen. Kupfer erreichte den tiefsten Stand seit 28 Jahren. Gummi sank auf einen Tiefpunkt, wie er seit 22 Jahren nicht zu beobachten war. Dabei befinden sich in England ungewöhnlich große Gummivorräte im Lande. Ferner fielen die Preise für Zinn erheblich. Die Getreidepreise sanken gegenüber dem Vorjahr um etwa 40%, hauptsächlich wegen der vorzüglichen Ernte am europäischen Kontinent. Der große Fall der Textilpreise hat sich aber auf die verarbeitenden Gewerbe, insbesondere auf die Kleiderherstellung, noch nicht ausgewirkt.

Wenig erfreulich hat sich auch die Gestaltung des britischen *Außenhandels* entwickelt. Nicht einmal die saisonmäßige Belebung hat sich voll eingestellt, das gilt nicht nur für den Fertigwarenxport, sondern auch für die Gesamtausfuhr. Die Kohlenausfuhr ist mit 15 Millionen Tonnen im ersten Viertel 1930 um 1 Million Tonnen kleiner gewesen als im letzten Viertel 1929, aber doch um 1·9 Millionen größer als im ersten Viertel 1929.

## Wirtschaftskurven für die Schweiz.



Gefördert wurden in dieser Zeit 30 Millionen Tonnen. Die Ausfuhr ist vor allem nach jenen Ländern gering, in denen ausgesprochene Wirtschaftskrisen herrschen und die wichtige Abnehmer britischer Erzeugnisse sind wie z. B. Australien, China, Argentinien, Brasilien. Auch die Einfuhr von Rohstoffen ist hinter der saisonmäßigen Erwartung zurückgeblieben, so daß auch hier keine Anzeichen für eine unmittelbare Bewegung vorliegen.

## SCHWEIZ.

Die schon im letzten Bericht über die Schweizer Wirtschaft, der an dieser Stelle im Februar dieses Jahres erschienen ist, festgestellte *Abwärtsbewegung* auch der Schweizer Wirtschaft, hat inzwischen eine Fortsetzung erfahren. Es liegen einige Depressionserscheinungen vor, die jedoch nicht zu der Ansicht verleiten dürfen, als handle es sich hier um ähnliche ernste Vorgänge wie in den anderen Staaten, die durch die internationale Wirtschaftskrise erfaßt worden sind. Vielmehr sind die Depressionserscheinungen deutlich auf einzelne Zweige der Wirtschaft beschränkt, es handelt sich hier um lokale Vorgänge, wenngleich auch diese sich auf den Gesamtzustand der Wirtschaft auswirken müssen. Am besten zeigt sich diese Auswirkung an den verringerten Einnahmen der Bahnen, die sowohl im Personen- wie auch im Frachtenverkehr nicht unerheblich zurückgegangen sind. Am besten wird die Lage durch die für die Schweiz ganz besonders wichtige Gestaltung des Außenhandels charakterisiert, von dem später noch die Rede sein wird.

Die große Entspannung auf den *Geldmärkten* hat auch in der Schweiz weitere Fortschritte gemacht. Sie führte dazu, daß die seit Oktober 1925 unverändert auf  $3\frac{1}{2}\%$  verharrende Bankrate am 3. April auf  $3\%$  herabgesetzt wurde. Die Schweizer Notenbank soll aber beschlossen haben, den nachher noch erfolgten Herabsetzungen der anderen

Banken nicht zu folgen. Inzwischen hat sich aber der Privatkont stark von dem offiziellen Satz entfernt und steht Mitte Mai auf  $2\frac{3}{8}\%$ . Die letzten beiden Ultimos wurden außerordentlich leicht überwunden. Der Bedarf wurde fast ganz aus den Giro Guthaben gedeckt. Nennenswerte Wechsel-einreichungen sind nicht erfolgt. Die Deckung des im übrigen seit Anfang des Jahres gestiegenen Noten-

## Schweizer Wirtschaftszahlen

Zeit	Aktienindex <sup>1)</sup>	Privatkont Zürich <sup>2)</sup>	Nationalbank <sup>1)</sup>		Großhandelsindex <sup>1)</sup>	Außenhandel		Stellungsuchende <sup>1)</sup>
			Wirtschaftskredite	Notenumlauf		Einfuhr	Ausfuhr	
1	2	3	4	5	6	7	8	
<b>1928</b>								
Jänner ...	210.5	3.29	304.9	814.1	100.9	220	154	14.212
Februar ...	208.9	3.12	315.2	819.2	100.6	223	174	12.017
März .....	200.5	3.20	374.7	858.7	101.0	244	191	8.265
April .....	206.3	3.29	364.1	844.9	101.5	214	168	6.910
Mai .....	208.3	3.32	347.7	831.4	101.1	223	172	6.410
Juni .....	207.4	3.40	376.2	860.3	101.2	211	162	5.378
Juli .....	205.2	3.44	373.6	859.5	100.5	214	168	5.525
August ...	210.7	3.41	390.1	864.3	100.1	225	168	6.523
September	213.1	3.37	379.7	891.5	100.1	218	183	6.125
Oktober ..	209.5	3.37	404.4	885.2	100.8	263	206	7.636
November	208.0	2.35	401.2	878.4	101.3	243	197	9.571
Dezember	209.6	3.32	554.9	952.6	101.9	248	192	11.993
<b>1929</b>								
Jänner ....	211.6	3.28	402.7	939.9	99.4	212	154	16.284
Februar ...	210.1	3.31	421.7	842.9	99.6	189	163	15.979
März .....	201.6	3.39	460.0	835.8	98.9	226	180	7.098
April .....	195.5	3.45	448.1	875.3	97.7	243	176	5.382
Mai .....	197.3	3.34	462.2	871.6	97.1	226	170	5.049
Juni .....	199.8	3.26	480.1	897.5	97.2	213	170	4.399
Juli .....	199.6	3.19	434.8	900.1	99.6	244	175	4.801
August ...	200.6	3.33	419.4	911.0	99.6	236	174	4.611
September	198.8	3.38	441.5	943.5	99.2	223	181	5.197
Oktober ..	185.4	3.38	469.4	943.6	99.1	244	200	6.799
November	180.0	3.32	461.8	927.7	97.5	260	184	8.657
Dezember	181.6	3.15	577.5	999.2	96.6	268	178	13.320
<b>1930</b>								
Jänner ....	190.5	2.97	513.6	880.4	94.6	208	147	14.846
Februar ...	191.9	2.71	463.9	893.1	92.8	205	157	13.462
März .....	192.1	2.60	454.2	918.0	91.4	227	158	10.138
April .....	193.9	2.61	474.5	916.3		234	162	

<sup>1)</sup> Monatsende. <sup>2)</sup> Monatsdurchschnitt. <sup>3)</sup> 111 Aktien am 25. des Monats; in Prozenten des einbezahlten Aktienkapitals.  
Nach den „Wirtschaftlichen und sozialstatistischen Mitteilungen“ des eidg. Volkswirtschaftsdepartements und den „Monatsberichten der Schweizerischen Nationalbank“.

umlaufes, der mit 916.3 Millionen Franken für Ende April die Vergleichsziffer des Vorjahres wesentlich übertrifft, durch Gold- und Golddevisen hat 100% überschritten, gegen eine Deckung von rund 80% im Vorjahr. Die Möglichkeiten einer Kreditausweitung wären jedenfalls außerordentlich groß. Wichtig ist, daß die Schweizer Nationalbank auch die Sperre, die sie im März vorigen Jahres über ausländische Wechsel verhängt hatte, aufgehoben hat und sie wieder in ihr Portefeuille aufnimmt, was auch ein Anzeichen für die Abnahme eskontfähigen Materials ist, eine Erscheinung, die genau so in New York und London zu beobachten ist. Der Schweizer Franken liegt sehr fest und seit der Einführung der Goldwährung sind in den jüngsten Wochen die ersten Goldimporte aus Frankreich erfolgt.

Die Beanspruchung des *Kapitalmarktes* ist relativ gering gewesen. Die Zahl der neugegründeten Aktiengesellschaften ist im ersten Quartal dieses Jahres zwar höher gewesen als im Vorjahr, aber ihr Kapital war geringer. Die ungewöhnlich niedrigen Zinsverhältnisse sind für eine Reihe großer Anleihekonzessionen ausgenützt worden. So waren von den 303 Millionen Franken, die der Markt im März aufzubringen hatte, 294 Millionen für Konversionen bestimmt. Von allen diesen stellte die  $4\frac{1}{2}\%$ ige eidgenössische Anleihe in der Höhe von 250 Millionen die größte Operation dar. Diese Anleihe diente dazu, um eine frühere zu  $5\frac{1}{2}\%$  verzinsliche Anleihe zurückzuzahlen. Der Wert der Nettoemissionen betrug für die Zeit von Jänner bis Ende März nur 80.4 Millionen Franken. Auch die Beanspruchung des Kapitalmarktes seitens des Auslandes ist relativ geringfügig gewesen.

Die seit November vorigen Jahres festzustellende leichte Aufwärtsbewegung an der *Börse* hat bis auf weiteres angehalten. Der Index für 111 Aktien, der Anfang des Jahres auf 190.5 stand, stieg bis Ende April auf 193.9. Deutlicher noch kommt diese Bewegung bei einem anderen Index zum Ausdruck, der 29 Industrieaktien umfaßt. Dieser stieg von seinem Tiefpunkt von 212.4 für November auf 236.0 für März. Gleichzeitig damit hat die Aufwärtsbewegung der festverzinslichen Werte aufgehört, zumal deren Rendite ständig abgesunken ist. Interessant ist festzustellen, daß während dieser Aufwärtsbewegung die Börsenumsätze zurückgegangen sind. Während der ersten beiden Maiwochen hat diese Bewegung ein Ende erfahren, so daß derzeit eigentlich nur die Börsen von Berlin und Mailand die einzigen sind, die irgendwie nennenswerte Steigerungen aufzuweisen

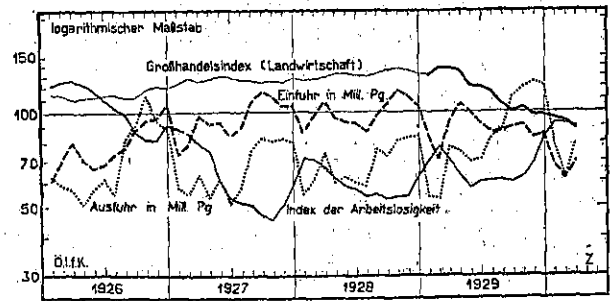
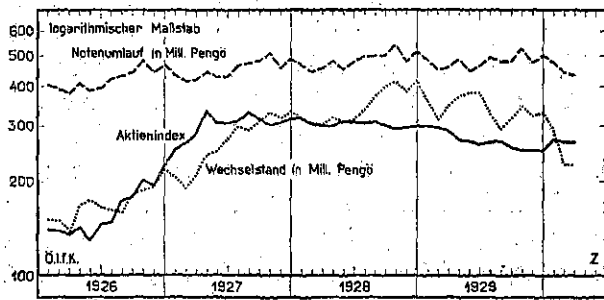
haben und die sich durch ihre feste Haltung von den anderen großen Finanzplätzen unterscheiden.

Die *Produktionsverhältnisse* haben sich ungleichmäßig entwickelt. Ausgesprochen günstig ist die Lage wohl nur im Baugewerbe. Krisenhaft ist sie dagegen immer noch in der Spitzenindustrie. Ebenso haben sich bei der Uhrenerzeugung keine günstigen Anzeichen eingestellt. Es werden jetzt Versuche gemacht, durch eine finanzielle Neugründung Betriebe zusammenzufassen, die Exportpreise zu kontrollieren um auf diese Weise zu einer Stabilisation der Verhältnisse zu gelangen. Während im Vorjahr im ersten Quartal 358.882 goldene Uhrgehäuse abgestempelt wurden, waren es im ersten Quartal 1930 nur 216.990. Geringer ist der Abstieg bei silbernen Gehäusen, die beiden Zahlen sind 296.497 gegen 222.912, also eine Senkung um 25%. Die Abstempelung von Platingehäusen ist gar um 35% zurückgegangen.

Die absteigende Tendenz der *Großhandelspreise*, deren Fall wie auch in anderen Ländern seit 7 Monaten anhält, hat sich auch auf die Kleinhandelspreise übertragen, obwohl hier das Ausmaß der Senkung nicht erreicht wurde, so daß sich die bestehende Spanne vergrößert hat. Aber auch die Großhandelspreise sinken nicht in dem scharfen Ausmaße, wie dies in anderen Ländern der Fall ist. Sie zeigen insbesondere etliche Jahre zurück verglichen eine geradezu überraschende Stabilisation, wovon das neue hier beigegebene Schaubild einen guten Eindruck vermittelt. Der monatliche Abstieg betrug durchschnittlich nur 1%. Am stärksten sind tierische Nahrungsmittel zurückgegangen, was aber mit Saisonbewegungen zusammenhängt.

Eine Steigerung der *Arbeitslosigkeit* hat sich nicht ergeben. Aber es ist immerhin wichtig festzustellen, daß auch in der Schweiz sich das gleiche Phänomen eingestellt hat, daß wir in Österreich beobachten und von dem auch in dem Bericht über England gesprochen wurde; es ist nämlich der Abstieg im März weit hinter den Saisonserwartungen zurückgeblieben, so daß die 10.000 Stellungsuchenden für März gegen 7000 Stellungsuchende für März 1929 ein erheblich ungünstigeres Bild bieten, obwohl die Jänner- und Februarziffern wesentlich unter denen des Vorjahres liegen. Gestiegen ist die Arbeitslosigkeit abermals in der Uhrenindustrie, ferner bei denjenigen Industrien, die Textilmaschinen sowie Maschinen zur Uhrenherstellung fabrizieren, während sonst in der Metall- und Maschinenindustrie von einer Besserung berichtet wird, nach der nicht nur die Zahl der Stellungsuchenden gesunken,

## Wirtschaftskurven für Ungarn.



sondern auch die Zahl der offenen Stellen gestiegen ist.

Recht unbefriedigend ist, wie schon oben erwähnt, die Entwicklung des *Außenhandels*. Es hat die Einfuhr von Rohstoffen abgenommen, dagegen die Einfuhr von Nahrungsmitteln und Chemikalien und Fahrzeugen zugenommen. Abgenommen hat die Ausfuhr in allen Industriezweigen ausnahmslos. Dies gilt sowohl dem Werte wie auch der Menge nach. Besonders groß war die Abnahme der Ausfuhr nach Deutschland, was natürlich durch die scharfe Depression in Deutschland bedingt ist. Es sind auch die weiteren Aussichten des für die Schweizer Industrie außerordentlich wichtigen Exportes insofern ungünstig, als die Depression noch andauert und außerdem die Vereinigten Staaten Zollerhöhungen im Ausmaße von 100% bis 500% planen, die speziell Schweizer Waren, in Sonderheit Uhren und Baumwollprodukte betreffen. Retorsionsmaßnahmen, an die man in der Schweiz dachte, haben wenig Hoffnung auf Erfolg, so daß hier eine ungünstige Lage bestehen bleibt.

## UNGARN.

Die im letzten Bericht über die ungarische Wirtschaftslage festgestellten Depressionserscheinungen sind nicht verschwunden, sondern haben sich in voller Schärfe weiterhin ausgewirkt, obwohl sich auch für Ungarn die internationale Geldverbilligung geltend gemacht hat. Das neue Budget für 1930/31 sieht eine Ersparnis der Ausgaben um 30 Millionen Pengö vor, welcher Betrag als Maximum angesprochen wurde. Die Sachausgaben wurden um 9,4% gekürzt, jedoch dürfte die Effektivverringerung noch höher sein. Die Investitionsausgaben werden um 5,2% herabgesetzt.

Die Erleichterung auf dem *Geldmarkt* fand ihren Ausdruck in einer Diskontermäßigung der ungarischen Nationalbank, die ihre Bankrate am 28. März von 6½% auf 6% ermäßigte. Das Wechselportefeuille ist andauernd, und zwar nicht

nur saisonmäßig zurückgegangen und erreicht gegenwärtig einen seit Jahren nicht dagewesenen Tiefstand. Ausländisches Geld findet sich nur zu

## Wirtschaftszahlen für Ungarn

Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Außenhandel, Beschäftigung		
	Banknoten- umlauf	Eskomptierte Wechsel Wert- papiere u. Effekt.	Aktienindex (mit samtl. Einfa- haraugen)	Landwirtschaft und Viehzucht (Großhandels- preisindex)*	Durchschnitt sämtl. Waren (Großhandels- preisindex)*	Einfuhr	Ausfuhr	Index der Arbeitslosig- keit
1	2	3	4	5	6	7	8	
<b>1927</b>								
Jänner	435·1	206·8	25·2	123	127	73·3	58·1	88·8
Februar	415·8	189·6	25·4	127	129	78·4	54·9	85·5
März	418·8	208·9	28·2	125	128	97·1	63·4	79·9
April	443·0	242·1	33·2	127	130	91·5	53·7	75·3
Mai	428·6	248·9	30·5	130	133	92·4	61·1	60·3
Juni	427·7	272·5	30·5	128	133	83·7	51·4	53·3
Juli	466·0	297·6	30·8	126	133	88·3	57·4	51·5
August	472·1	287·2	32·7	125	134	107·5	75·9	50·5
Septemb.	477·3	309·7	31·5	123	133	115·0	82·1	47·0
Oktober	508·0	329·3	30·1	125	133	111·8	80·7	45·5
Novemb.	456·4	316·1	30·5	124	133	104·3	81·9	50·5
Dezember	488·8	332·1	31·5	127	135	103·5	79·9	58·4
<b>1928</b>								
Jänner	467·5	313·1	31·5	125	135	85·3	54·2	70·8
Februar	442·1	304·5	30·3	126	134	96·5	60·5	70·1
März	454·9	301·3	29·9	128	135	108·1	73·1	66·0
April	479·0	319·5	29·9	132	136	94·8	59·1	61·1
Mai	450·9	306·8	30·9	132	135	92·5	61·9	57·8
Juni	478·5	314·0	30·7	131	135	91·6	59·1	56·3
Juli	496·0	335·6	30·5	129	133	86·2	57·5	53·3
August	497·0	368·9	30·7	132	134	97·0	75·1	54·3
Septemb.	499·6	398·4	30·0	135	137	104·5	71·9	52·6
Oktober	541·7	411·4	29·1	137	138	116·5	80·4	53·3
Novemb.	475·6	384·0	29·5	135	137	112·0	82·5	53·5
Dezember	513·5	417·4	29·8	131	135	104·0	83·4	61·7
<b>1929</b>								
Jänner	484·6	357·8	30·0	130	132	83·2	53·4	69·5
Februar	450·6	313·8	29·6	137	136	70·4	52·7	77·2
März	458·3	345·4	28·9	136	136	93·7	77·3	69·8
April	485·5	370·2	27·0	134	135	106·5	74·5	62·3
Mai	446·4	380·7	26·9	120	123	99·2	69·4	57·1
Juni	463·0	381·4	26·3	119	122	91·0	70·4	59·8
Juli	490·6	326·1	26·7	114	119	85·6	82·1	60·0
August	479·8	293·4	26·9	105	114	86·9	87·3	60·3
Septemb.	478·0	315·5	25·6	100	109	89·6	111·3	59·8
Oktober	525·5	344·9	25·0	103	111	90·8	119·3	61·7
Novemb.	472·8	321·7	25·0	97	107	82·9	123·4	69·9
Dezember	500·6	329·5	25·0	97	107	84·6	120·6	82·5
<b>1930</b>								
Jänner	476·2	293·4	27·2	95	106	67·7	79·9	92·2
Februar	441·4	226·8	26·6	93	104	61·2	60·8	91·2
März	431·2	224·6	26·4	88	100	69·2	78·9	89·4
April	463·7	249·1	25·7	83	96			

\*) Ab 1. Jänner 1929 gewogener Index neuen Systems. Der neue Preisindex besteht aus 54 Waren; er enthält mit Ausnahme von Malz sämtliche Waren des alten Preisindex.  
Mitgeteilt von der „Ungarischen Landeskommission für Wirtschaftsstatistik und Konjunkturforschung“.



kurzfristigen Anlagen bereit. Der Zufluß langfristiger Kapitalien ist nicht nennenswert. Der Staat bemüht sich jedoch, eine große Anleihe auf den internationalen Geldmärkten aufzunehmen. Inzwischen hat sich aber der Finanzminister ermächtigen lassen, kurzfristige Gelder aufzunehmen, um die volle Auswirkung der bisher hauptsächlich für den Geldmarkt geltenden Verbilligung auf den Kapitalmarkt abwarten und trotzdem einen möglichst großen Vorteil aus ihr ziehen zu können. Die inländische Kapitalbildung ist wie auch im Vorjahr recht geringfügig, was sich an der durchaus unbefriedigenden Entwicklung der Spareinlagen nachweisen läßt.

Das *Produktionsvolumen* ist im ersten Viertel dieses Jahres geringer gewesen als in der gleichen Zeit des Vorjahres, das gilt z. B. für die Kohlenförderung, für die Eisen- und Stahlproduktion. Die Bauindustrie ist wesentlich schlechter beschäftigt; der Straßenbau ist aber lebhaft und ersetzt zum Teil den anderweitigen Ausfall. Die Lage der Textilindustrie ist uneinheitlich, eher ungünstig. Die Eisenindustrie arbeitet ungefähr mit 70% ihrer Kapazität. Trotz der verminderten Förderung der Bergwerke, haben diese weitere Arbeitseinschränkungen vorgenommen und sehen sich nur einer steigenden Lagerhaltung gegenüber.

Die *Arbeitslosigkeit* hat sich auch in Ungarn im laufenden Jahr äußerst ungünstig entwickelt. Ein von Saisonschwankungen bereinigter Index der Arbeitslosigkeit zeigt für die ersten Monate 1930 Ziffern, die wesentlich höher sind als die des Vorjahres und sie um 20—25% übersteigen. Gleich hohe oder höhere Arbeitslosenziffern wurden seit dem Jahre 1926 nicht mehr vermerkt. Bei einem überwiegenden Agrarland wie Ungarn ist die Arbeitslosigkeit anders zu beurteilen als in Industrieländern. Die Zahl der Arbeitslosen in Prozenten der Bevölkerung oder der Erwerbstätigen wird immer ein günstigeres Bild geben als bei Industriestaaten. Es ist aber daran festzuhalten, daß es sich hier nur um die industrielle Arbeitslosigkeit handelt, die nicht die Lage der Landwirtschaft widerspiegelt, so daß sie für ein solches Land kein gleichwertiges Symptom der Wirtschaftslage abgibt, wie dies bei

hochentwickelten Industriestaaten der Fall ist. Staatliche Ankündigungen, wonach gegen die Arbeitslosigkeit Maßnahmen ergriffen würden, haben keine Wirkung gehabt, soweit sie überhaupt in die Tat umgesetzt wurden. Am größten ist die Arbeitslosigkeit in der Bau- und Eisenindustrie.

Auch in Ungarn hat sich der *Preissturz* fortgesetzt, was insbesondere für die landwirtschaftlichen Waren gilt. Während sich im Jahre 1928 der Großhandelsindex und der Index der landwirtschaftlichen Erzeugnisse annähernd konform bewegten, begann Anfang 1929 der landwirtschaftliche Index bereits stärker zu fallen, als der allgemeine Großhandelsindex. Letzterer fiel von 132 für Jänner 1929 auf 96 für April 1930, die landwirtschaftlichen Preise dagegen von 130 auf 83. In Ungarn sind auch noch keine Anzeichen festzustellen, die auf ein Anhalten dieser absinkenden Bewegung hindeuten würden, wie dies bereits bei einigen Staaten der Fall ist. Die Agrarpreise sind aber international noch sehr bedroht und die ungarische Wirtschaft wird kaum eher das Ende der Depressionsperiode erleben, als nicht diese internationalen Vorgänge geklärt sind. Der Export landwirtschaftlicher Produkte entwickelt sich unbefriedigend. In Ungarn lagern noch große Bestände, was recht ungünstig ist, obwohl die amerikanischen Vorräte abzunehmen beginnen, jedoch sind die kanadischen Vorräte noch sehr erheblich. Methoden einer zentralen Organisation der Ausfuhr werden erwogen. Es soll auch eine Zusammenarbeit mit der neugegründeten jugoslawischen Exportorganisation in Erwägung gezogen werden.

Der *Außenhandel* entwickelt sich in der schon das letzte Mal beschriebenen Weise auch weiterhin, d. h. daß die Ausfuhrüberschüsse erhalten blieben, hauptsächlich aber wegen der Verminderung der Einfuhr. Wegen scharfer tschechoslowakischer Konkurrenz wurde unerwartet der Zuckerkartell hinaufgesetzt, wogegen die Rübenbauern nachträglich Protest einlegten, da wegen sinkender Rübenpreise ein konstanter Zuckerpreis, der von dem Zuckerkartell versprochen wurde, eine Vergrößerung des Gewinnes der Zuckerindustrie auf Kosten der Rübenbauern herbeiführe.

Ergänzungstabelle zu den in Heft 3 und 4 des 4. Jahrganges gegebenen Wirtschaftszahlen über das Ausland.

Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
<b>Deutschland:</b>																				
<b>1930</b>																				
Februar . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	94·6*	—	—	—	—	—	—	
März . . .	—	—	9·8	—	—	—	—	—	23	—	—	—	—	—	493	834	2047	—	—	
April . . .	5·9	—	—	—	—	—	—	—	—	103	—	112	—	134	—	—	—	—	—	
* Vorläufige Ziffer.																				
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
<b>Vereinigte Staaten:</b>																				
<b>1930</b>																				
Jänner . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12·64	89	411	311	—	
Februar . .	+ 59·99	—	—	—	—	67·8	31·1	—	—	92·1	98	98	4·48	351	10·71	83	349	282	—	
März . . .	+ 55·48	247	533	154·0	276·9	96·6	40·7	4·18	3·69	90·8	97*	85	4·57	382	12·13	95	374	300	—	
April . . .	—	225	539	152·5	288·2	—	38·6	3·88	4·00	—	—	—	—	—	11·93	—	—	—	—	
* Vorläufige Ziffer.																				
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9
<b>Polen:</b>											<b>Italien:</b>									
<b>1930</b>											<b>1930</b>									
Februar . .	57	—	—	—	—	108·3	—	—	—	—	Jänner . .	—	—	—	—	—	150	97	—	—
März . . .	55	11·3	624	70	98	102·8	13·3	—	—	295·6	Februar . .	92·9	6·32	—	—	387	149	108	469	—
April . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	284·0	März . . .	92·8	6·32	189	400	389	149	104	525	—
											April . . .	—	—	184	—	—	—	—	—	457
																				385